MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1905

513 (4.11.1905) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-121049

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Berliner Redaktions-Bureau: Berlin W 50.

Redakteur: Dr. Paul Harms, Würzburgerstraße 15.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 30 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . . 25 Die Reklame-Zeile . . . 60

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“.

Telephon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449 Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341 Redaktion . . . . . 377 Expedition 218

Nr. 513. Samstag, 4. November 1905. (Mittagsblatt.)

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 4. November 1905.

Droht eine Reichstagsauflösung?

Zur Vorbereitung auf Reichstags-Neuwahlen im Frühjahr fordert die „Deutsche Tagesztg.“ ihre Freunde auf. Wenn die Steuervorlagen der Reichsregierung vom Reichstage abgelehnt würden, so sei auch die Möglichkeit geschwunden, die Flotte so auszugestalten, wie jetzt als notwendig erkannt sei; das könnten sich die Regierungen nicht gefallen lassen, und dann werde eine Auflösung unumgänglich sein. — Hoffentlich gelingt es der Geschicklichkeit der Regierung, solche Eventualität zu vermeiden. Aber die Möglichkeit, daß es anders kommt, ist selbstverständlich nicht ausgeschlossen, und darum werden alle Parteien diese Möglichkeit ins Auge fassen müssen.

Von einem Zentrumsblatt wird übrigens ein Reichstagsstreik empfohlen, und die „Fr. D. Pr.“ unterstützt den Vorschlag. Der Reichstag soll wenigstens einen partiellen Streik insofern proklamieren, als er jedes Eingehen auf die Steuervorlagen so lange ablehnt, bis ihm Diäten bewilligt werden. Bei der Ueberbürdung, die gerade für die diesmalige parlamentarische Session droht, sollte die Regierung allerdings ein Mittel, das nach der eigenen Meinung des Reichstags dessen Arbeitsfähigkeit erhöhen würde, nicht weiter ablehnen, zumal wirklich ernsthafte Gründe gegen die Gewährung von Anwesenheitsgeldern nicht mehr geltend gemacht werden können. Sonst wird die Regierung einen sehr beträchtlichen Teil der Schuld auf sich nehmen müssen, wenn die Gesetzgebungsmaschine sehr bald wieder ins Stocken gerät; die späte Einberufung des Reichstags macht eine Erledigung des Pensums schon an sich sehr schwierig; es hätte eben unter allen Umständen die angekündigte Herbstsession ermöglicht werden müssen.

Uebergriffe des Klerikalismus.

Unter dieser Ueberschrift liest man im „Zwanzigsten Jahrhundert“, dem Organ des süddeutschen Reformkatholizismus:

Was wir unter einem „Katholikentage“ zu verstehen haben, darüber hat uns der achte hessische Katholikentag aufgeklärt. Wohl war auch Bischof Kirstein von Mainz zugegen und die Versammlung war eröffnet und geschlossen von den äußeren Zeichen des katholischen Bekenntnisses, aber alles übrige, Reden und Redner, war von reinstem parteipolitischen Wasser. Die Einladung war von der Zentrumspartei ausgegangen und die ganze Veranstaltung war nichts als eine Demonstration für das direkte Wahlrecht. Politisch war auch die Prunkrede des bayerischen Abgeordneten Dr. Schädler. Er renommierte stark mit den Erfolgen, die bereits errungen worden seien, in Bayern und in Baden „werde es einem ganz schwarz vor den Augen.“ Trotzdem wurden aber auf der Tagung wieder die alten Klagen über die Verfolgungen laut, denen die Kirche ausgesetzt sei und gegen die es nur ein Mittel gäbe: möglichst viele Zentrumszettel bei der demnächst stattfindenden Landtagswahl. So war also dieser achte hessische Katholikentag in der Tat nur eine Wahlversammlung der Zentrumspartei. Die Bezeichnung „Katholikentag“ müssen wir damit als eine Anmaßung zurückweisen. Wenn das hessische Zentrum in dieser offenen Weise die katholische Kirche mit der Partei vermischt, so mag sie sich nicht über Kirchenverfolgung beklagen. Denn das Zentrum ist als politische Partei dem Kampfe und Angriff ausgesetzt. Wenn man seine Führer sich beim politischen Kampfe hinter den Schirm der Kirche flüchten und die Angreifer als „Kulturkämpfer“ ausgeben, so ist das nicht nur eine Feigheit, sondern eine Bloßstellung der Kirche, die dann die Schläge auszuhalten hat.

So geht es immer! Man benützt die kirchlichen Institutionen, man umgibt z. B. in diesem Falle den Zentrumsparteitag mit kirchlicher Weihe, und wundert sich nachher, wenn die zu einem unheiligen Zwecke gebrauchten heiligen Mittel ähnlich in Mißkredit kommen, wie einst der einträgliche Ablaßhandel. Dasselbe ist wieder einmal aus Baden zu berichten. Wir wollen nicht untersuchen, inwieweit die gemeldeten Fälle von Mißbrauch der Kanzel auf Wahrheit beruhen, es genügt uns die eine nicht bestrittene Tatsache: die Inanspruchnahme der Geistlichkeit zur Wahlarbeit.“

Von liberaler Seite braucht man dieser von gut katholischen Männern kommenden Charakteristik nicht ein Wort hinzuzufügen.

Die Zurückziehung der europäischen Truppen aus Tschili.

Es kann mit Befriedigung festgestellt werden, daß der deutsche Vorschlag auf Zurückziehung des internationalen Besatzungskorps aus der Provinz Tschili auch in der englischen Presse ruhig und vorwiegend mit Zustimmung aufgenommen worden ist. Ueber einige mißverständliche Deutungen kann man um so eher hinwegsehen, als die englische Regierung ihren Vertreter in Peking bekanntlich schon beauftragt hat, mit den übrigen Gesandten und den Führern der fremden Truppen über die Einzelheiten der Räumung zu verhandeln. Diese Verhandlungen werden, da entsprechende Aufträge von allen beteiligten Regierungen schon vorliegen oder zu erwarten sind, demnächst beginnen und die Wiederherstellung normaler Verhältnisse in Tschili zur Folge haben.

Der falsche Eindruck, daß die Räumung der Provinz gerade nach dem Abschluß des englisch-japanischen Bündnisses wie ein Zurückweichen aussehe, ist denen zu überlassen, die nun einmal nicht müde werden, den Schein für die Wirklichkeit auszugeben. Es bleibt dabei, daß, bevor England und Japan über die Erneuerung ihres Bundes zu verhandeln begannen, die deutsche Politik Schritte für die Zurückziehung der Truppen bei den Mächten beschlossen und als Zeitpunkt für diese Eröffnungen den Friedensschluß ins Auge gefaßt hatte. Während des Krieges war die einzig richtige Politik, an dem augenblicklichen Zustande nichts zu ändern. Nach seiner Beendigung aber mußte, da keine Macht, namentlich Deutschland nicht, Tschili in infinitum besetzt halten wollte, die Räumungsfrage früher oder später auf die diplomatische Tagesordnung gesetzt werden, und dann lieber früher als später, lieber aufgrund eines deutschen Antrages, der nur die selbständig gezogene Konsequenz eines längst gefaßten Entschlusses ist, als etwa infolge eines von anderer Seite geäußerten Wunsches, durch dessen Annahme unsere eigene Handlungsfreiheit hätte verdunkelt werden können.

Die chinesische Regierung hat selbst das größte Interesse, zu bewerken, daß sie mit ihren Mitteln Ruhe und Ordnung in der Hauptprovinz des Reiches aufrecht halten, Freiheit, Leben und Eigentum der Fremden schützen kann, und sie verfügt dafür heute über bessere Kräfte als in der Zeit des Boxeraufstandes. Nicht zu leugnen ist ja, daß die Anwesenheit der Besatzungstruppen für die in Tschili lebenden Fremden neben dem Gefühl der Sicherheit auch wirtschaftliche Vorteile mancher Art mit sich brachte. Aber diese Vorteile beruhten auf einem Ausnahmezustand, mit dessen unbegrenzter Dauer niemand zu rechnen befugt war.

Deutsches Reich.

— Eine amtliche Zusammenstellung im „Landwirtschaftl. Wochenblatt“ zeigt, wie weit die Fleischpreise in Baden im Kleinverkauf auseinandergehen. So kostet Kalbfleisch durchschnittlich 160 bis 170 Pfg. das Kilo, in Wertheim 140, in Ettlingen und Lörrach 180 Pfg. Schweinefleisch stellt sich in den kleineren Städten auf 160, in Mannheim auf 170, in den anderen größeren Städten meist auf 180 Pfg. Ochsenfleisch zeigt neue Notierungen zwischen 140 (Donaueschingen, Ettlingen, Mosbach) und 170 Pfg. (Baden-Baden). Kuhfleisch kostet 100 (Donaueschingen, Durlach, Wertheim) bis 170 Pfg. (Konstanz). Der Durchschnittspreis ist 120—152 Pfg.

— Der badische Eisenbahnminister Frhr. v. Marschall ist Freitag vom König von Württemberg empfangen worden. — In anbetracht der jetzt schwebenden Eisenbahnfragen dürfte dieser Besuch erhöhte Bedeutung beanspruchen.

— Der Nachfolger Lindequists. Zum Generalkonsul in Kapstadt ist Konsul v. Humboldt-Dachröden ausersehen.

— Stadtrat Dr. Richard Rive-Breslau wurde heute mit 31 Stimmen zum Oberbürgermeister von Halle gewählt. Auf Oberbürgermeister Contag-Nordhausen entfielen 20 Stimmen.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Direktors im Reichsamt des Innern Richter zum Unterstaatssekretär im Handelsministerium.

— Der Kommandant S. M. S. „Thetis“ meldet aus Dar es Salaam unter dem 2. November: Augenblicklich sind die Kreuzer in Dar es Salaam. Am 2. November geht „Bussard“ nach dem Süden als Stationär, — er soll das Detachement von Sawmangao zurückziehen. Am 6. November wird „Thetis“ eine kurze Fahrt an der Küste machen; Hauptliegehafen wird Dar es Salaam sein. Oberleutnant z. S. Paasche hat eine kleine Bande Aufständischer auf dem Südufer des Rufidji zerstreut. Aufständische haben sich im Süden von Mohorro gezeigt und sind durch eine zweitägige Expedition von Marine-Infanterie und der Polizeitruppe verjagt worden. Bei Mbata wurde eine aus 10 Seesoldaten und 5 Askari bestehende Truppe hartnäckig angegriffen; es fanden ermüdend Scharmützel statt. Der Feind hat zahlreiche Verluste gehabt. Die Marine-Infanterie in Muansa hat im Sultanat Matongolo die Sanitätstruppe unterstützt. Der Gegner hatte ungefähr 30 Tote. Hauptmann v. Schlichting hat die Etappe auf dem Tunsna-Berg, 90 Km. südwestlich von Kilwa besetzt. Unsererseits ist niemand verwundet.

Soldatenliebe.

Roman von Arthur Zapp.

(Nachdruck verboten.)

84) (Fortsetzung.)

„Soviel Sie wollen,“ erwiderte sie glückselig. Und dann blieb sie stehen. „Nun müssen Sie aber gehen, Herr Leutnant.“

Er legte seinen Arm auf den ihren und zog sie sanft mit sich fort.

„Noch nicht — bis zur nächsten Straßenecke begleite ich Sie noch. Herrgott, freue ich mich! Das war mal 'ne angenehme Neuigkeit. Nun wird's noch ganz fidel werden heut abend . . .“

Aufgeräumt plauderte er weiter und sie hörte ihm mit allen Sinnen zu und sie waren so vertieft in ihr Gespräch, daß sie nicht bemerkten, wie drüben auf der anderen Straßenseite ein Unteroffizier bei ihrem Anblick erstaunt stillstand, scharf zu ihnen hinüberspähte, sich dann umdrehte und ihnen langsam folgte.

Es war Sergeant Schwalbe. Voll Eifer war er fast im Trabe nach der Dammstraße gestürzt, ohne die Erwartete zu finden. Da war er spornstreichs umgekehrt und wieder zur Stadt zurückgeeilt. Der Gedanke, daß Fräulein Else wahrscheinlich unterdessen irgend einen Laden betreten hatte, um eine Besorgung zu machen, tröstete ihn und erhielt ihn in freudiger Spannung.

Und da nahm er sie nun auch richtig wahr, drüben auf der anderen Seite. Aber leider war sie nicht allein. Ein Herr, ein Zivilist begleitete sie, allem Anschein nach ein Freund der Familie, dem sie zufällig begegnet war. Aber als er die beiden nun vorsichtig folgend näher beobachtete, gelangte er rasch zu einer anderen Ansicht. Die vertrauliche Art, wie der Begleiter sie am Arm faßte, seine Gebärden, seine Lebhaftigkeit, die hingebungsvolle Weise, wie sie ihn anhörte, ab und zu ihr Gesicht ihm voll zukehrend —: alles das deutete vielmehr daraufhin, daß hier innigere, zärtlichere Beziehungen obwalteten.

Zornige Eifersucht wallte in dem Enttäuschten auf. War sie auch nicht besser als die anderen Mädchen? Ihre Freundlichkeit am Sonntag hatte ihm den Mut gegeben, ihr heute aufzupassen. Und nun schien Lenz doch recht zubehalten. Ihrer Liebenswürdigkeit am Sonntag lag kein wahres, wärmeres Gefühl zu Grunde, sondern schien nur eine augenblickliche kokette Laune gewesen zu sein und neben Lenz und ihm schien sie noch ein paar andere Verehrer in Atem zu erhalten. Die kokette, kleine Hexe!

Ein paarmal zuckte der Impuls in ihm, einfach kehrt zu machen und davonzugehen. Sollte er sich von dem leichtsinnigen jungen Ding zum Narren machen lassen? Aber der Pfeil, den der kleine Liebesgott auf ihn abgeschossen hatte, saß doch schon zu tief und zähneknirschend, ärgerlich auf sich und alle Welt, folgte er, seine Augen unverwandt auf das ahnungslos ihm voranschreitende, sich fröhlich unterhaltende Paar gerichtet. Allmählich machten sich auch ruhigere Erwägungen geltend. Vielleicht war es doch nicht so schlimm, als er in seiner ersten Aufregung gemeint hatte. Vielleicht handelte es sich nur um eine flüchtige Bekanntschaft, vielleicht war es ein Gespiele aus ihrer Kindertzeit, mit dem sie nun lachend frohe Erinnerungen austauschte.

Da trennten sie sich endlich. Ein letzter langer Händedruck, ein letzter freundlicher Blick, ein letztes abschiednehmendes Kopfnicken und Else eilte weiter, während ihr Begleiter umkehrte, um den Weg, den sie eben gekommen waren, zurückzugehen.

Des Sergeanten erster Gedanke war, dem jungen Mädchen nachzueilen und es zur Rede zu stellen. Aber er besann sich rasch eines anderen. Mit ihr konnte er ja auch morgen sprechen, wenn er ruhiger geworden und ihn nicht mehr der Zorn, die wütende Eifersucht und Empörung zu heftigen, beleidigenden Worten hinriß, die sie ihm vielleicht für immer entfremdete. Jetzt hieß es zunächst, den Unbekannten festzustellen, ihn sich einmal genau anzusehen, ob er denn auch die Persönlichkeit war, ihn, den „schneidigen Schwalbe“ — so hatten ihn einmal die Mädchen auf dem Tanzboden genannt — auszustechen. Ganz von dieser Idee durchglüht, schritt er hastig quer über den Damm. Es war gerade an einer Straßenecke, als sein Weg sich mit dem des unbekannten Nebenbuhlers kreuzte. Forsch, die linke Hand auf den Griff des Seitengewehrs stemmend, schritt er auf ihn zu, als ob er ihn über den Haufen rennen wollte. Erst ganz dicht vor dem nachdenklich, mit gesenktem Blick ihm Entgegenkommenden, wich er ein wenig aus. Dennoch streiften ihre Arme ziemlich unsanft einander.

„Donnerwetter!“ Der Zivilist hob jäh, empört seinen Blick. „Sergeant Schwalbe Sie? Was fällt Ihnen denn ein? Herr, haben Sie denn keine Augen?“

Der Sergeant stand wie vom Donner gerührt. Seine Augen hatten sich schreckhaft weit geöffnet und starrten in fassungslosem Entsetzen den Vorgesetzten an, der sich halb ärgerlich, halb lächelnd den Arm rieb.

„Na, was ist Ihnen denn in die Krone gefahren, Sergeant?“ fragte Leutnant von Freyhold, schon in etwas weniger aufgebrachtem Ton, „daß Sie wie ein angeschossener Eber hier auf der Straße herumrasen?“

„Entschuldigen der Herr Leutnant,“ stotterte der Angeredete, endlich Worte findend. „Ich habe den Herrn Leutnant wirklich nicht erkannt, und es war nicht mit Absicht geschehen.“

Der Leutnant lachte gutmütig. Die unendlich bestürzte, unglückliche Miene seines Untergebenen verscheuchte schnell die letzte Spur von Aerger über das unsanfte Aufrütteln aus lieblichen Gedanken.

„Das glaube ich Ihnen gern, Sergeant . . . Schon gut!“

Der verblüffte Unteroffizier, der ganz zerknirscht war über seine unfreiwillig begangene Respektswidrigkeit, fing aufs neue an, sein „entschuldigen der Herr Leutnant“ zu stottern.

„'s ist ja gut, Schwalbe!“ beruhigte der junge Offizier froh gelaunt. „Legen Sie sich in die Klappe und schlafen Sie Ihren Rausch aus, wenn Sie einen haben! Gute Nacht, Schwalbe!“

Der Sergeant stand noch eine ganze Weile, regungslos, in starrer Haltung, wie eine leblose Steinfigur. Nur seine Augen, die dem leichtfüßig Davoneilenden nachstarrten, flirrten lebhaft.

MARCHIVUM

— Der Präsident der Handwerkskammer in Konstanz Smele, ist gestorben.

— Nach Deutsch-Ostafrika gehen, wie der „Deutsche Bote" erfährt, Ende dieses Monats 30 Offiziere und Militärärzte. Im ersten Quartal 1906 sollen, wie bereits gemeldet, sofort nach erfolgter Bewilligung durch den Reichstag 2000 Askaris neu eingestellt werden. Zu diesen neuen Truppen werden dann weitere 80 Offiziere und Militärbeamte nach den Kolonien entsandt werden.

— Ueber die Bundesratssitzung von Donnerstag meldet der „Reichsanzeiger" noch: In einer am 2. November unter dem Vorsitz des Staatsministers Grafen Posadowsky abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesrates wurde die Vorlage betreffend Ergänzung der Prüfungsvorschriften für Tierärzte und der Entwurf eines Gesetzes über die Entlastung des Reichsinvalidenfonds den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Die Entwürfe eines Gesetzes über Versicherungsvertrag, eines zugehörigen Prüfungsgesetzes und eines Gesetzes über Aenderung der Vorschriften des Handelsgesetzbuches und über Seeversicherung fanden nach den Anträgen der Ausschüsse Annahme. Die Genehmigung wurde erteilt der beabsichtigten Aenderung der Satzungen der Hypothekenbank Hamburg wegen Erhöhung ihres Grundkapitals, außerdem wurde über eine Reihe von Reichstagsresolutionen aus der abgelaufenen Reichstagssession sowie über eine größere Anzahl Eingaben Beschluß gefaßt.

— Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Im Gefecht am Orange östlich von Hartebeestmund gefallen: Leutnant Paul v. Bojanowsky, früher 4. Garderegiment zu Fuß.

— Das im vorigen Jahre in Hagen i. W. gegründete Große Kaufhaus, ein Versuch, auf genossenschaftlicher Grundlage ein Warenhaus zu führen und in einem großen Gebäude mehrere selbständige Geschäfte verschiedener Gewerbe zu vereinigen, hat sich aufgelöst. Es wird jetzt als Warenhaus in der bekannten Art von einem einzigen Inhaber weitergeführt. — Damit ist wieder einmal bewiesen, daß auch das auf genossenschaftlicher Grundlage vereinigte Kleingewerbe dem einheitlich geleiteten großkapitalistischen Betriebe nicht gewachsen ist. Das Geheimnis des Erfolges der Warenhäuser beruht eben neben dem raschen Umsatz auch in der einheitlichen Disposition und Organisation, die bei einer Zusammenfassung mehrerer selbständiger Geschäfte nicht mehr möglich ist.

— In der „Sächsischen Arbeiterzeitung" erwidern die ausgeschiedenen sechs „Vorwärts"-Redakteure auf die „Denkschrift" des Parteivorstandes. Sie sagen, daß dieses Schriftstück „die Autorität der für den Konflikt und seine literarische Bearbeitung verantwortlichen Mitglieder des Vorstandes vernichten muß". Sie wenden sich mit Entschiedenheit gegen die Schäden des jetzt bestehenden persönlichen Regiments und teilen u. a. ein amüsantes Analogon zu dem Jenenser Ströbel mit: „Es war vor dem Parteitag in Hannover, als der „Vorwärts" über den beginnenden Bernsteinstreit einen ruhigen und besonnen abwägenden Leitartikel brachte, der die aufgeregten „Parteiretter" höchlichst ärgerte. Es war die Genossin Luxemburg, die bereits damals auf Grund dieses Artikels entdeckte, daß die „Vorwärts"-Redakteure samt und sonders — damals war die Gruppe der ökonomisch-historischen Meisterschaft noch nicht erfunden — Leute ohne Talent, Vergangenheit und Charakter seien, die mit eisernem Besen auszukehren unser Chefredakteur Liebknecht dringend ersucht wurde. Liebknecht aber setzte sich hin und schrieb das große Wort von den Kapitolswächterinnen nieder; er hatte den Artikel, um dessentwillen er den eisernen Besen nehmen sollte, selber geschrieben." Die gleiche Erfahrung machen wir im Laufe der Jahre des öfteren. Die verheerende Epidemie fraß um sich, die Anschauung nicht mehr danach zu beurteilen, was sie in sich bedeutet, sondern nach dem vermuteten Urheber. Da aber auch die prinzipielle Festigkeit und die schönsten Marxzitate nicht vor elementaren Reinfällen schützen, so konnten wir von den fröhlichen Tagen der Kapitolswächterinnen bis zur Jenenser Kommission immer wieder derlei große Mißverständnisse genießen, deren ernste Kehrseite allerdings war, daß jede Parteipolemik vergiftet wurde. Gegen diese Verwüstung Jahre hindurch gekämpft zu haben, trotz aller Widerwärtigkeiten, rechnen wir uns als Verdienst an."

Ausland.

* **Frankreich.** Der König der Hellenen ist Freitag in Paris eingetroffen; er wurde vom Prinzen und der Prinzessin Nikolaus von Griechenland, sowie von den Vertretern des Präsidenten Loubet und des Ministerpräsidenten Rouvier auf dem Bahnhof begrüßt.

* **Holland.** Nach amtlicher Meldung unterwarfen sich die Führer der Aufständischen in der Landschaft Gowa auf Celebes.

* **Spanien.** Bezüglich der Reise des Königs ist nunmehr festgesetzt, daß der König am Sonntag Nacht 1 Uhr die Reise antritt, die deutsch-französische Grenze bei Avricourt passiert und in Berlin am Montag Nachmittag eintrifft.

* **Norwegen.** Dem „Norsk Telegram Byraa" zufolge teilte König Oskar der norwegischen Regierung mit, daß die Mitglieder des Königshauses von Rang und Würden zurücktreten, die sie bisher in dem norwegischen Heer und Flotte innegehabt haben.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 4. November.

Zur Eröffnung des Stadtgeschichtlichen Museums.

Die altehrwürdige Schulkirche in L 1 hat es sich wohl nicht träumen lassen, daß sie dermaleinst das städtische Museum beherbergen würde. „Stadtgeschichtliches Museum" steht in goldener Schrift über dem der Breitenstraße zugekehrten Portal des alten Baues in neuem Gewande, des Baues, den man in seiner mehr als schlichten Einfachheit, in seiner ganzen architektonischen Ausgestaltung für ein profanes Bauwerk, für ein Privathaus halten könnte. Und doch haben einst durch diese Räume die frommen Gesänge der Ursulinerinnen geklungen, denen Mitte der zwanziger Jahre des 18. Jahrhunderts das Kloster erbaut wurde, zu dem der Ausstellungsraum in seiner Eigenschaft als Gotteshaus gehörte. Beinahe ein Jahrhundert, bis zum Jahre 1805, bildete die Kirche einen Bestandteil des Nonnenklosters. Aber auch, als in diesem Jahre das Kloster aufgehoben wurde, war die Existenz des Gotteshauses nicht besiegelt. Noch lange durften sich die Zöglinge, die in der Folgezeit in den Klosterräumen unterrichtet wurden, in dem Raume erbauen. So ist die alte Schulkirche als solche auch der jetzigen Generation wohlbekannt, denn erst im Jahre 1899 ging sie in das Eigentum der Stadt über. Und jetzt? Jetzt erfüllt sie, hoffentlich auf lange Zeit hinaus, eine neue Bestimmung, die, so darf man wohl behaupten, nicht besser hätte gewählt werden können. Wie trefflich passen die Innenräume, die nur die unumgänglich notwendigen Aenderungen erfahren haben, zu den reichen Schätzen aus Mannheims Vergangenheit, die hier untergebracht sind. Wie schön heben sich die alten Deckengemälde von der Stuckumrahmung ab. Wir dürfen wohl als bekannt voraussetzen, daß Stadt und Altertumsverein bei der Sichtung und Auswahl der für das Museum geeigneten Gegenstände Hand in Hand gearbeitet haben. Und der Hauptanteil an dieser ungemein schwierigen Arbeit, die liebevolles Interesse und ein feines Kunstverständnis voraussetzt, kommt wohl dem unermüdlichen Bibliothekar des Altertumsvereins, Herrn Dr. Walter, zu, der gestern mittag die Liebenswürdigkeit hatte, die Vertreter der Presse auf einem Rundgang durch das Museum zu führen. Der Vollständigkeit halber möchten wir noch bemerken, daß die Einrichtungskosten auf das städtische Budget übernommen worden sind, während die Einrichtung selbst der Altertumsverein besorgt hat. Der Altertumsverein leitet auch den Museumsbetrieb, während die dadurch entstehenden Kosten die Stadt trägt.

Beim Betreten des Museums machte sich sofort ein wohliges Wärmegefühl bemerkbar. Sollte, so fragten wir uns, etwa ein unsichtbarer Wärmespender vorhanden sein, da kein noch so altertümlicher Ofen wahrzunehmen war. Bald wurde uns Aufklärung. An der dem Eingang gegenüber liegenden Längsseite des Raumes ist ein Kamin eingebaut, der die Wärme von einem irischen Ofen empfängt, der nach Durchbrechen der Mauer dahinter Aufstellung gefunden hat und von außen geheizt wird. Die Heizungsfrage ist demnach glänzend gelöst. Wir bitten nun nach dieser kleinen, aber unumgänglich nötigen Abschweifung unsere Leser, uns auf einem Rundgange zu begleiten. Man erwarte nun aber ja nicht eine detaillierte Schilderung alles dessen, was das Museum beherbergt. Das würde zu weit führen, denn das Museum enthält soviel des Interessanten und Erwähnenswerten, daß man mehrere Zeitungsspalten füllen könnte, wenn man all das erwähnen wollte, was genannt zu werden verdient. Wir behalten uns aber vor, auf Einzelheiten noch zurückzukommen. Für heute sei nur eine gedrängte Uebersicht geboten.

Es war nicht leicht, eine zweckentsprechende Gliederung des Raumes zu erzielen. Aber auch diese schwierige Aufgabe wurde in der glücklichsten Weise gelöst. Man gliederte den Raum durch hölzerne, mit grüner Leinwand verkleidete Einbauten in eine Anzahl Kabinette, in denen die vorhandenen Altertümer teils nach chronologischen, teils nach kulturhistorischen Prinzipien untergebracht wurden. Erwähnt sei gleich, daß die Mitte des Raumes vier mächtige Glasschreine einnehmen, die kostbare Rokoko-Kostüme in einer Fülle und Kostbarkeit, wie sie nicht leicht ein zweites Museum aufweisen dürfte, bergen. Die Kostüme wurden bis vor Kurzem im Hoftheater benutzt und, nachdem Kopien angefertigt worden waren, dem Museum überlassen. Ein fünfter Schrank befindet sich auf der einen Galerie. Beginnen wir unseren Rundgang, indem wir uns vom Eingang, der mit einer Windfangtür versehen ist, nach rechts wenden. Da stoßen wir nun zunächst auf die Abteilung, die das Wenige birgt, das sich aus der Vorgeschichte Mannheims vorgefunden hat. Der Abguß eines gallischen Bronzehelms blinkt uns aus einem Glaskasten entgegen. Das Original wurde bei der Baggerung im Rhein gefunden und befindet sich in Karlsruhe. Ein Mitrasrelief aus römischer Zeit fesselt dann das Auge. Der Mitrasdienst (Sonnenanbetung) war auch im römischen Heere stark verbreitet und so ist uns diese Ueberlieferung geworden, die sich ja auch in der Nähe verschiedentlich bemerkbar gemacht hat. Auf dem Steinblock steht der Rest eines antiken Marmorbildes, das beim Niederlegen eines Hauses zum Vorschein kam. Weitere Reliefbruchstücke in Marmor wurden aus dem Rhein zutage gefördert. Ein Glaskasten birgt Gegenstände aus frühgeschichtlicher Zeit, wie Steinbeile, Sachen aus Bronze, römische Münzen. Interessant sind zwei Pergamentblätter aus dem Urkundenbuch in München aus dem Jahre 766, in denen von Lorscher Mönchen zum ersten Male Mannheims Erwähnung getan wird. Und nun folgen in abwechslungsvoller Reihe Porträts von pfälzischen Grafen und Kurfürsten bis zum Ende des 16. Jahrhunderts, Nachdrucke der Privilegien des Stadtrechts, das Mannheim am 24. Januar 1607 verliehen wurde, erste Mannheimer Münzen, erste Mannheimer Drucke, Streitschriften aus der Zeit des 30jährigen Krieges, die einen interessanten Einblick in die damalige Zeitströmung gewähren. Sehr interessieren dürften auch die Abbildungen, die Mannheims Ausehen zur Zeit seiner Gründung veranschaulichen. Daneben hängen die Bildnisse Kurfürst Friedrichs IV., des Gründers Mannheims, und all der Persönlichkeiten, die eine hervorragende Rolle in der damaligen und späteren Geschichte unserer Stadt bis zum 30jährigen Kriege spielten. Hier findet man auch das älteste Grabdenkmal Mannheims, eines höheren Zollbeamten, der 1623 hier starb. Am Sockel des Steins sitzen mehrere zwergähnliche Figuren, die in den Neckargärten gefunden wurden.

Das nächste Kabinett birgt die städtischen Reliquien aus der Zeit nach dem 30jährigen Kriege, Bilder des Wiederaufbaues Mannheims, des Kurfürsten Karl Ludwig, von Elisabeth Charlotte, oder, wie sie kurzweg genannt wurde, „Liselotte", sowie von weiteren Beherrschern der Pfalz, der Pfalzerwüster Turenne und Melac, alte Drucke, Urkunden, Medaillen, darunter die goldene Denkmünze, die Kurfürst Karl 1681 bei der Grundsteinlegung der Stadtmauer dem versammelten Rate übergab, Bilder des Zeisitzenkollegs etc. Ein besonderer Glaskasten birgt mehrere Gegenstände, die an das Stadtjubiläum im Jahre 1707 erinnern. Die dritte Abteilung erinnert an die Zeit Karl Theodors. Verschiedene Bilder, die das Porträt dieses Fürsten umgeben, weisen auf die intensive Pflege von Kunst und Wissenschaft, aber auch auf den verschwenderischen höfischen Prunk hin. Ein Glaskasten birgt eine Anzahl wertvoller Andenken an Karl Theodor. Selbstverständlich fehlen wie bei allen pfälzischen Herrschern, auf die wir auf dem Rundgange stoßen, auch die Bildnisse der Gemahlinnen, der Nachkommen und nächsten Verwandten nicht. In der Hauptsache sind es Kupferstiche, aber auch manches wertvolle Oelbild befindet sich darunter. In dieser Abteilung wird dem Beschauer des Weiteren das Aussehen Mannheims in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts veranschaulicht. Mehrere Kriegsbilder illustrieren die schweren Bedrängnisse, denen Mannheim am Ende des 18. Jahrhunderts ausgesetzt war und am Boden aufgestapelte Geschosse von teilweise mächtigem Umfang weisen auf das furchtbare Bombardement hin, dem Mannheim im Jahre 1795 ausgesetzt war. Ein mächtiges Oelbildnis des Kurfürsten Karl Philipp, das die Mitte der dem Schloß zugekehrten Schmalseite einnimmt, fesselt schon von weitem das Auge des Beschauers. Flankiert wird dieses Riesengemälde von kleinen Bildnissen der Gemahlin dieses Herrschers und Karl Theodors.

Wir betreten nun die an der südlichen Schmalseite gelegene Sakristei, die uns vornehmlich in die Zeit zu Anfang des 19. Jahrhunderts zurückversetzt. Hier sind es auch wieder die kriegerischen Bilder, die besonderem Interesse begegnen dürften. Dazu gesellen sich die Bildnisse der damals regierenden Fürsten, unter denen wir zum ersten Male auf Ahnen unseres geliebten jetzigen Landesherrn stoßen. Zu längerer Betrachtung laden auch die Bildnisse der Mannheimer Bürgermeister und Ehrenbürger ein. Hochoriginell ist eine hölzerne Handfeuerspritze aus Neckarau, die in einer Ecke lehnt und grotesk geformten alten Feuerwehrhelmen Gesellschaft leistet. Wir begeben uns nun auf die über der Sakristei gelegene Galerie. Beim Passieren der altertümlichen Wendeltreppe, die zur Empore führt, begegnen wir den Porträts der drei letzten badischen Fürsten und weiteren Ansichten von Mannheim. Auf der Galerie ist alles vereinigt, was sich auf die politische Bewegung in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts bezieht. Besonders reichhaltig ist die Sammlung von Sand- und Kotzebue-Erinnerungen. Auch die sturmbewegte Zeit der 1848/49er Jahre wird durch eine ungemein reiche Zahl von Bildnissen jener Persönlichkeiten, die in diesen Drangjahren eine Rolle spielten, sowie aller bedeutenden Begebenheiten vor Augen geführt. Mehrere Bilder erinnern an die deutschkatholische Bewegung der 40er Jahre. Einige Fahnen, die von der Gallerie herabhängen, stammen teils von Bürgerwehren, teils aus den 1848/49er Jahren. Auch zwei aus Käferthal und Neckarau befinden sich darunter.

Wieder unten angekommen, stoßen wir an der anderen Längsseite zunächst auf ein Kabinett, das speziell dem Theater gewidmet ist. Interessante Pläne veranschaulichen das Aussehen des Kunsttempels in früheren Zeiten. Eine Anzahl Bilder erinnern an die klassische Zeit des Hoftheaters und an die Schillerzeit. Das Oelbildnis einer Sängerin der Hofoper, das von der Wand herniederschaut, zeigt, daß schon vor einem Jahrhundert wirkliche Schönheiten zum Bühnenpersonal gehörten. Ein Kasten birgt verschiedene Schillerandenken. Drei kunsthistorische Abteilungen nehmen den übrigen Raum dieser Längsseite ein. Reizend in seiner

---

Endlich kehrte wieder Bewegung und Fähigkeit zu denken in den Ueberraschten zurück. Seine Mütze lüftend, strich er mit der Rechten über die feuchtgewordene Stirn und sah sich verstört um. Hatte er denn geträumt? Sein Leutnant von Freyhold und Else Lüders? War es denn wahr, war es denn möglich? . . .

Eine halbe Stunde später betrat Kurt von Freyhold im schmucken Waffenrock mit blitzenden Epauletten den Tanzsaal. Die Paare wirbelten lustig durcheinander. Zerstreut blickte er in das Gewühl, ihm war so frei, so leicht, so wohlig zumute. Seine Phantasie zauberte ihm das süße, rosige Gesichtchen seiner heimlichen Freundin. Da und dort, überall in dem Gewirr glaubte er ihre lieblichen Züge zu erblicken. Ein närrisches Spiel seiner erregten Einbildungskraft! Und auch als er im nächsten Tanz mit Lucie Carsten durch den Saal wirbelte, ließ ihn seine Einbildung nicht los und ein paarmal drückte er unter der Einwirkung seines Phantasierausches die in der seinen liegende zarte Hand und zog seine Tänzerin mit einer unwillkürlichen Bewegung näher an sich heran. Aber wenn dann die Kommerzienratstochter lächelnd, mit ihren dunklen Augen in heimlicher Erwartung zu ihm auffah, fuhr er jedesmal entnüchtert aus seinem Traume auf. Und klar und überzeugend empfand er, daß er sie nicht liebte, die Gefallsüchtige, Kokette, und daß er nie imstande sein würde, mit kaltem Herzen, in egoistischer Berechnung einem Mädchen von Liebe zu sprechen, zu dem ihn nicht ein heißes, elementares Drängen mit unwiderstehlicher Gewalt hinzog . . .

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— **Steinzeitmenschen in der Gegenwart.** Interessante Einzelheiten von seiner achtzehnmonatlichen Expedition zu den Anden berichtet, wie wir in englischen Blättern lesen, Baron Erland Nordenskjöld. Die Reise hatte den Zweck, in die nördlichen Wälder Bolivias einzudringen und die Indianerstämme zu studieren, die in völlig unbekannten Gegenden an den Nebenflüssen des Amazonenstromes wohnen. Begleitet von Leutnant S. de Pilot und Dr. Holmgren brach Baron Nordenskjöld im Januar 1904 von England auf. Er besuchte drei kleinere Stämme, die Jamiaca, Guarano und Atsapuaca, die bis vor wenigen Jahren im Steinzeitalter lebten. Die beiden letzten Stämme haben in der Hauptsache ihre ursprünglichen Gebräuche beibehalten. Vorher hatte niemals ein Weißer die Atsapuacas besucht, und doch besitzen sie Geräte, die sie durch andere Stämme von den „Bleichgesichtern" erhalten haben. Die Forscher wurden zwar für Feinde angesehen, aber von den Wilden doch sehr gut aufgenommen. Die Atsapuacas sind Nomaden und vor allem Hirten. Nordenskjöld kam schließlich in so freundschaftliche Beziehungen zu ihnen, daß sie ihm Tamatsi, die Schöne des Stammes, als Frau anboten, wenn er sie heiraten und als Atsapuaca-Indianer für den Rest seines Lebens bei ihnen bleiben wollte. Die christlichen, sog. zivilisierten Indianer, die Quichuas und Aymaras, die um den Titicacasee herum und in dem öden Hügelland der Anden wohnen, sind für den Ethnologen interessant, da sie seit den Zeiten des Inkas viele Bräuche unverändert beibehalten oder nur wenig verändert haben. So drücken z. B. Indianer ihre Verehrung für Christus und die Jungfrau Maria durch Tänze, bei denen die Sonne das Symbol für Christus und der Mond für die Jungfrau Maria ist, aus, ein Brauch, der deutlich zeigt, wie sich die Symbole ihrer alten Religion mit dem christlichen Glauben vermischt haben.

— **Oberbayerische Gemütlichkeit.** Ein merkwürdiges Buch ist soeben erschienen. Es heißt: Unter Kunden, Komödianten und wilden Tieren. Lebenserinnerungen von Robert Thomas, Tierwärter im Zoologischen Garten zu Leipzig. (Fr. Wilh. Grunow, Leipzig.) Der Verfasser, ein gelernter Bäcker, hat jahrzehntelang als Handwerksbursche und Angestellter reisender Schausteller, Menagerien, Panoramen, Illusionen, Zaubertheater, Karussells usw. die Welt durchzogen. Was er über seine Erlebnisse berichtet, erschließt uns eine neue Welt, die den meisten von uns kaum dem Namen nach bekannt sein dürfte. Wir können uns nicht versagen, unsern Lesern im nachstehenden eine kleine Textprobe zu geben: Während des Münchner Oktoberfestes hatte die Ehlbeck'sche Menagerie besonders in den Morgenstunden großen Zuspruch von den Schulen, denen ein billiger Eintrittspreis eingeräumt worden war. Wir dagegen nahmen unsere vollen Preise und verwandten besondere Mühe auf die „Rekommandation", wobei sich drei von uns, der Direktor, der Rekommandeur und ich abwechselten. Wenn ich herausträt, nahm ich gewöhnlich irgend ein Tier mit, zuerst einen jungen Löwen und später den Elefanten, der die fünf Stufen zur Kasse hinaufsteigen und dort auf dem beschränkten Raume seine Künste zeigen mußte. Zufälligerweise hatte ich bemerkt, daß August Stichel, dieser große Meister in der Kunst, das Publikum anzulocken, hier in München ein ganz eigentümliches Verfahren einschlug. Er behandelte das Publikum, besonders die zahlreich erschienenen Bauern aus der Umgegend, mit unglaublicher Grobheit und erreichte damit, daß sich die Zuschauer geschmeichelt fühlten und seine Bude geradezu stürmten. Ich sagte mir, daß ich mit diesem seltsamen Mittel auch Erfolge erreichen könnte, und begann nun auch meinerseits die Bauern gehörig abzukanzeln. Ich ließ den Elefanten sich legen, legte mich auf seine Schultern und streckte die Beine über seinen Kopf weg. Dabei sagte ich: „Da schauts her, ihr Saurammel, ihr gescherten Kaffern, so a Kanapee müßt ihr euch anschaffe, da liegt sichs schee druff." Die Bauern, die bisher blöd gegafft hatten, stürzten sich nun, nachdem ich sie so begrüßt hatte, die Stufen zur Kasse herauf und füllten in kurzer Zeit die Bude. Meine Prinzipalin, Madame Nomma Hawa, die an der Kasse saß und sich diesen plötzlichen Erfolg meiner Rekommandation nicht erklären konnte, erkundigte sich beim Direktor danach, was ich gesagt hätte, und lachte Tränen, als ihr dieser meine Worte übersetzte. Allerdings machten wir bei diesem Publikum weder eine Explikation noch eine Fütterung, sondern beschränkten uns auf wenige Dressurnummern und die Schlangenapotheose, worauf wir die Zuschauer durch eine Seitentür schleunigst wieder ins Freie komplimentierten, um Platz für das neue Publikum zu bekommen. So brachten wir es an den meisten Tagen auf zwölf Vorstellungen in der kurzen Zeit von morgens halb zehn bis abends um sieben, wo erst gefüttert wurde.

MARCHIVUM

Behäbigkeit und Beschaulichkeit ist ein bürgerliches Zimmer aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. Von den Wänden blicken Oelbilder von Mannheimer Bürgern und Bürgerinnen aus jener Zeit. Das Hauptstück der Einrichtung ist ein aus Käferthal stammendes Schreibpult im Zopfstil. In einem Glasschrank befinden sich alle möglichen Hausgeräte aus der damaligen Zeit. Die übrigen Möbel sind dem Inventar des Hoftheaters entnommen. Das gleiche ist der Fall bei den beiden reizenden Interieurs, die den bereits erwähnten Kamin flankieren, dem sogen. grauen und blauen Zimmer. Sie sind im Rokokostil gehalten und sollen die Zeit Karl Theodors veranschaulichen. Darauf weist auch schon die Büste Karl Theodors hin, die in der Mitte dieser Abteilung aufgestellt ist. Das letzte Kabinett ist speziell der Großherzogin Stephanie gewidmet. Die Möbel sind im Stil Ludwigs XVI. gehalten. Ein wertvoller Empireschrein birgt eine Anzahl Andenken an die Fürstin, die von der Königin-Witwe Karola von Sachsen, einer nahen Verwandten der Großherzogin, gestiftet worden sind. Eine Anzahl Bilder geben die durchgeistigten Züge der jetzt noch hochverehrten Frau wieder. Ein Bild, das die Mitte der Rückwand einnimmt, zeigt die Fürstin auf dem Totenbette.

Reiche Schätze kunstgewerblicher Art birgt auch die an der nördlichen Schmalseite gelegene sogen. Zunftstube, die aus einer Loge geschaffen worden ist, die einer Bürgerfamilie Herding gehörte, die direkt neben dem Kloster wohnte. Besondere Beachtung verdienen die Zunftladen und die Meisterstücke. Die Wände sind teilweise mit Porzellanplättchen in Delft bekleidet, die bei dem Abbruch eines Mannheimer Bürgerhauses vor der Vernichtung gerettet wurden. Eine altertümliche Holztreppe, die aus dem Kaufhaus stammt, vermittelt die Verbindung mit der andern Galerie, auf der alles vereinigt ist, was an die hohe Blüte von Kunst und Wissenschaft zu Karl Theodors Zeiten erinnert. Hervorragend ist hier die in mehreren Glaskästen untergebrachte Sammlung von Kupferstichen Mannheimer Meister bis zu Karl Kuntz. Weiter sind vertreten die Bildnisse des Jesuitenpaters Mayer, dem Karl Theodor die Sternwarte bauen ließ, und des Jesuitenpaters Desbillons, der nach Aufhebung des Jesuitenordens hier eine Heimstätte fand und der sich besonders durch seine philologischen Studien hochverdient gemacht hat. Aus einer Fensternische blickt eine Kopie der von Verschaffelt modellierten Voltairebüste hernieder, ein Kasten birgt einige Schimberandenken und auch von der Sternwarte stammende astronomische Instrumente haben hier Aufstellung gefunden. Die letzte Abteilung links vom Eingang ist Mannheims Handel und Gewerbe gewidmet. Ungemein reichhaltig und hochinteressant ist auch diese Sammlung, die auch eines der ältesten vorhandenen Originale der Drais'schen Laufmaschine und die von Ingenieur Fardell stammenden ersten Zeigertelegraphenapparate enthält. In der Mitte des Raumes befinden sich noch zwei Schlitten und eine Sänfte aus der Zeit Karl Theodors.

Aus dieser Schilderung dürfte wohl einigermaßen zu entnehmen sein, welche reichen Schätze unser Stadtgeschichtliches Museum birgt, wie erschöpfend jede Zeitepoche der Mannheimer Geschichte dem Beschauer vor Augen geführt wird und mit wie feinem kunsthistorischem Verständnis alles gruppiert ist. Mögen die vielen Mühen, die notwendig waren, um eine derartige Sammlung zustande zu bringen, durch das regste Interesse nicht nur der ganzen Mannheimer Bevölkerung, sondern auch aller Fremden belohnt werden. Mit vollem Rechte kann Mannheim auf sein Museum stolz sein. Es illustriert die Geschichte unserer Stadt in einer Genauigkeit und Vollendung, wie so leicht in keiner anderen Kommune von der Größe Mannheims.

---

* **Der Großherzog und der Fremde.** Man erzählt dem „Bad. Tagbl.": Unser Großherzog liebt es, während seines Aufenthaltes in Baden-Baden ohne jede Begleitung Spaziergänge durch die Stadt zu unternehmen. Auf einem derselben kam der greise Landesfürst an einem der letzten Tage auch durch die Stefanienstraße, und wie überall, wo sich der geliebte Großherzog zeigt, war er auch hier Gegenstand allgemeinster Aufmerksamkeit. Das fiel einem auswärtigen Reisenden besonders auf und begierig, den Grund zu erfahren, wandte er sich fragend an den von ihm nicht erkannten Fürsten. Auf seine Frage, was denn dieses aufmerksame Schauen der Bewohner zu bedeuten habe, antwortete ihm lächelnd der Landesfürst: „Der Großherzog geht durch die Straße." Der Reisende blickt nun seinerseits um sich, um den Großherzog gleichfalls zu Gesicht zu bekommen, und frägt schließlich einen Passanten, welches denn der Großherzog sei. Und er soll sehr erstaunt gewesen sein, als er hörte, daß er vorher den Landesfürsten angeredet hatte.

* **Ehrenvolle Auszeichnung.** Anläßlich der heute stattfindenden Eröffnung des „Stadtgeschichtlichen Museums" ist Herr Dr. Walter, der in seiner Eigenschaft als Vorstandsmitglied des Mannheimer Altertumsvereins bei der Errichtung dieses Museums in hervorragender Weise tätig war, vom Großherzog zum Professor ernannt worden. Diese ehrenvolle Auszeichnung wird die weitesten Kreise der Bürgerschaft, die das vielseitige, erfolgreiche und verdienstvolle Wirken des Herrn Dr. Walter zu verfolgen Gelegenheit hatten, mit lebhafter Befriedigung erfüllen.

* **Versetzt** wurde Betriebsassistent Peter Michel in Gernsbach nach Lörrach.

* **Unter die Gewerbeschulkandidaten** wurden auf Grund der in der Zeit vom 19. bis 27. v. Mts. stattgehabten Prüfung aufgenommen, Beck, Karl, von Maximiliansau, Egetmeyer, Hugo, von Bretten, Rebel, Karl, von Karlsruhe, Spahn, Eugen, von Gaugrehweiler, Vetter, Hermann, von Philippsburg, Völker, Friedrich, von Weingarten.

* **Ein badischer Handelskammerkonflikt.** Zu der Mitteilung der „S.-W. K.", die behauptete, daß zwischen den Handelskammern Karlsruhe, Lahr und Pforzheim ein ernstlicher Konflikt wegen der Wahl eines Abgeordneten zur Ersten Kammer ausgebrochen sei, schreibt die „Lahrer Ztg.": Die Aufstellung der Kandidatur des Präsidenten der Karlsruher Handelskammer, Geh. Kommerzienrat Kölle, beruht auf einer durchaus friedlichen und freundschaftlichen Uebereinkunft. Dieser Uebereinkunft lag zunächst die in Vorbesprechungen der Präsidenten wie in den Beratungen der Handelskammern durchaus gebilligte Ansicht zu Grunde, daß für die erstmalige Wahl die Aufstellung des Kandidaten allerdings der Handelskammer Karlsruhe als der größten und der Kammer der Hauptstadt zugestehen sei. Dabei wurde als selbstverständlich betont, daß nicht von einem dauernden Vorrechte der Stellung des Vertreters die Rede sein könne, vielmehr die Erwartung ausgesprochen, daß für die Zukunft eine Abwechslung unter den beteiligten drei Handelskammern Platz greifen und einer solchen billigerweise keine derselben sich widersetzen werde. In diesem Sinne ist auch auf der letzten Plenarsitzung der Handelskammer Lahr einstimmig die Wahl des Geh. Kommerzienrats Kölle-Karlsruhe beschlossen worden.

* **Unterweisungskurs.** Am Dienstag, 7. November, abends 8 Uhr, beginnen im oberen Saale des „Café zur Oper", C 3, 22, die wöchentlichen Belehrungsabende für Damen und Herren über praktische Anwendungen von Packungen, Massage und erste Hilfe bei Unglücksfällen. Die Abende werden von Frau A. Bieber, welche ihre praktischen Erfahrungen im Sanatorium Oberweid (Schweiz) sammelte, in uneigennütziger Weise geleitet. Von der günstigen Gelegenheit sollten nicht bloß Hausfrauen und junge Mädchen Gebrauch machen, sondern wie im Vorjahre auch Herren daran teilnehmen. Frau Bieber, durch ihre Vorträge und ihr Kochbuch über die Kochkiste aufs beste bekannt, beabsichtigt auch abwechslungsweise vegetarische Kochabende zu veranstalten. Diese Einrichtung wird gewiß von der Damenwelt begrüßt werden. Die vegetarische Küche bietet des Mannigfaltigen soviel, daß man sich bei der herrschenden Fleischnot im eigensten Interesse mit der Herstellung fleischloser Speisen befassen sollte. Man wird bei der richtigen Zusammenstellung sehr bald herausfinden, daß die gut zubereiteten Speisen nicht bloß ebenso nahrhaft wie Fleisch, sondern auch ganz vorzüglich im Geschmack sind. Der Preis des ganzen Kursus beträgt für Mitglieder des Naturheilvereins 3 Mark, für Nichtmitglieder 6 Mark. Der Ertrag soll zur Vergrößerung des Luftbades verwandt werden.

* **Zwangsversteigerung vor Großh. Notariat III.** Das Grundstück des Maurers Wilhelm Leichner, Sandhoferstraße 14, wurde der Mannheimer Baugesellschaft G. m. b. H. in Mannheim um M. 576 zugeschlagen. Hypotheken sind zu übernehmen in Höhe von M. 18 099.10. Gesamtkostenpreis des Grundstücks M. 18 675.10. Bei der Versteigerung des demselben Eigentümer gehörigen Bauplatzes, Sandhoferstraße 16, blieb die Firma Gebr. Feiler, offene Handelsgesellschaft in Pforzheim, mit dem Gebot von M. 1070 Meistbietende. Außerdem sind Hypotheken zu übernehmen in Höhe von M. 19 243. Zuschlag in einer Woche.

* **Eine Steuerverweigerung im Scharhof.** Auf der Suche nach Material für eine Geschichte des Scharhofs stieß ich, so schreibt Herr Pfarrer J. Klenck-Sandhofen in den „Mannheimer Geschichtsblättern" auf die nachfolgende Geschichte, die auch einem weiteren Kreise Gefallen und Interesse finden dürfte. Zum besseren Verständnis sei vorausgeschickt, daß der Scharhof, heute mehr Dorf als Hof, unter dem Kurfürsten Karl 1682 an 6 Erbbeständer gegen die Summe von 4500 fl. gegeben wurde. Den Erbbeständern war Frohnd- und Schatzungsfreiheit gegen ein Jahrgeld von 45 fl. zugesagt. So wurde es in der Tat gehalten von 1682—1716; die Erbbeständer zahlten jährlich 45 fl. und genossen Schatzungs- und Frohndfreiheit. Als beim Regierungsantritt Karl Philipps die Steuerverhältnisse neu reguliert wurden, war's auch um die bisherige Steuerfreiheit des Scharhofs geschehen, und darüber brach der Konflikt aus. Als auf den Scharhof der kurfürstliche Befehl kam, die Steuerkapitalien festzustellen und darnach die Steuer zu bestimmen, weigerten sich die Erbbeständer standhaft, die Vorbereitung zur Einführung der Steuer zu treffen, indem sie sich auf ihre verbriefte Schatzungs- u. Frohndfreiheit beriefen. Zureden und Mahnen half nichts; die Erbbeständer bestanden auf ihrem Schein. Daraufhin griff das Oberamt zu Zwangsmaßregeln. Zuerst schickte es eine Exekution auf den Hof, die alles Vieh wegführen sollte. Das Vieh wurde den Erbbeständern weggenommen und zusammengetrieben; als es aber auf der Mannheimer Landstraße war, konnte es von den fremden Treibern nicht zusammengehalten werden und eilte unter dem Jubel der Bevölkerung zu den gewohnten Ställen. Für den Spott brauchte das kurfürstliche Oberamt nicht zu sorgen. Nachdem dieser erste Schritt gegen die Steuerverweigerer gründlich mißglückt war, unternahm man den zweiten, der wohl bedenklich war, aber zum Ziele führte. Man nahm einen der 6 Erbbeständer, Johann Tobias Weickel, weg von seinem Weib und seinen drei Kindern und führte ihn nach Schriesheim vors Centgericht und warf ihn dort in den Turm. Die Scharhöfer Bauern aber blieben trotzdem fest — auf Kosten des armen Gefangenen. Weickels Gesundheit war den Strapazen des Turmes nicht gewachsen. Nachdem er ein Jahr in der Gefangenschaft geschmachtet hatte, fingen seine Füße an stark zu schwellen. Sein Mut war gebrochen und vom Gefängnis aus schrieb er einen herzbeweglichen Brief an seine Mitbeständer, worin er ihnen seine Verlassenheit, seine Krankheit, seine heiße Sehnsucht nach seinem Weibe und seinen drei kleinen Kindern — das jüngste war erst 2 Jahre alt — schilderte und sie bat, sie sollten um seinetwillen und seiner armen Kinder willen Erbarmen haben und nachgeben. Aber auch so blieben die Erbbeständer im Bewußtsein ihres Rechtes fest; sie blieben bei ihrer Steuerverweigerung. Um aber dem armen Gefangenen die Freiheit zu verschaffen, erbot sich einer der anderen Erbbeständer, Johann Jakob Sponagel, ein kräftiger Mann, der den Turm nicht fürchtete und dessen Kinder erwachsen waren, an Stelle des kranken Weickel als Geisel zu treten. Sein Anerbieten wurde nicht angenommen; mit dem kranken Weickel hoffte man besser ans Ziel zu kommen, als mit dem kräftigen Sponagel. Da die kurfürstliche Regierung kein Erbarmen zeigte, gaben die Erbbeständer schließlich nach und unterwarfen sich der Steuer. Wie hoch die Steuer gewesen ist, ist mit Sicherheit nicht zu sagen. Nach einem Quittungsbüchlein von 1771 betrug sie 270 fl. jährlich; man wird wohl nicht fehl gehen, wenn man die streitige Steuer von 1720 in ungefähr gleicher Höhe annimmt. Das entsprach fast dem siebenfachen des bisherigen Steuerbetrags, was die Erregung der Gemüter nur zu begreiflich macht. Der mißhandelte Gefangene starb schon 3 Jahre nach seiner Freigabe (1725) mit Hinterlassung dreier Kinder im Alter von 10, 9 und 5 Jahren, während der ältere, aber kräftigere Sponagel, der sich freiwillig für den Turm hatte stellen wollen, 10 Jahre später starb, 78 Jahre alt und lebenssatt.

* **Im Apollotheater** finden am Sonntag zwei Vorstellungen statt; nachmittags wie üblich bedeutend ermäßigte Preise, außerdem kann jeder erwachsene Besucher ein Kind frei einführen. Die Tageskasse ist den ganzen Tag über geöffnet.

* **Kaiserpanorama** D 3, 13. Die Direktion des Kaiserpanoramas ist stets bestrebt, Begebenheiten aus jüngster Zeit, die ein allgemeines Interesse in sich bergen, dem Publikum nahe zu bringen. So gelangt von morgen Sonntag ab der am 3. Juni d. J. so überaus glänzend verlaufene Einzug der Kronprinzessin in Berlin zur Vorführung.

* **Dem Langschen Zitherverein** ist es gelungen, für sein am Samstag den 4. November im „Badner Hof" stattfindendes Konzert den ausgezeichneten Zithervirtuosen Rich. Grünwald aus Budapest zu gewinnen.

* **Das Mannheimer Schwimm-Kartell** wird aus den drei hiesigen Vereinen, Schwimmklub „Salamander", Schwimmklub „Poseidon" und Mannheimer Schwimmklub von 1905 gebildet und hat lediglich die Aufgabe, für alsbaldige Erbauung des in hiesiger Stadt noch so sehr vermißten Hallenbades nach besten Kräften zu wirken, sowie durch belehrende Vorträge und Schauschwimmen den Schwimmsport als die gesündeste Leibesübung volkstümlich zu gestalten. Kommenden Sonntag Abend um 8 Uhr findet im Saale der Bäcker-Innung die Gründungs-Feier in Form eines Herrenabends statt, wozu ein reichhaltiges Programm aufgestellt ist. Alle Freunde und Gönner der Schwimmersache sind auch an dieser Stelle herzlich eingeladen.

Aus dem Grossherzogtum.

sch. Freiburg, 3. Nov. Diesen Sonntag ist hier ein Vegetarier-Bezirkstag anberaumt. Es werden Vorträge über das Fleisch gehalten und über die Ernährung. Damit sich dann die Verächter allen Krauts und aller Rüben bekehren, werden die Vegetarianer eine vegetarische Festtafel im Kaufhaussaale aufstellen, das Gedeck zu 1 Mark 50 Pfg. — Dienstag mittag ist in der Schreinerei des Herrn Greiner ein Schadenfeuer ausgebrochen, das das Anwesen bis auf die Umfassungsmauern einäscherte. Der Schaden soll 10 000 M. betragen. — Hier wird nächstens mit dem Abbruch zweier Gebäude begonnen, an deren Stelle ein städtisches und ein staatliches Bauwerk errichtet werden sollen: Die Villa Platenius muß einem neuen Stadttheater Platz machen, die alte Remontkaserne der neuen Universität.

* Kleine Mitteilungen aus Baden. Als sich Donnerstag abend in der Dämmerstunde der Wirt der Restauration „Germania" in der Bahnhofstraße in Heidelberg mit einem brennenden Lichte auf den Hausgang begab, um die Gaslampen dortselbst anzuzünden, erfolgte plötzlich eine furchtbare Explosion, durch welche mehrere Fensterscheiben zertrümmert wurden. Dem Wirte wurden sämtliche Haare auf dem Kopfe sowie sein Schnurrbart vollständig verbrannt. Auch dem Zimmermädchen, welches gerade während der Explosion den Hausgang betrat, wurden sämtliche Haare am Kopfe versengt. — Am 30. Oktober hatte der 30jährige Maurer Karl Rothlauf von Heidelberg das Unglück, bei einem Neubau in Neckarsteinach vom 3. Stock herunterzufallen, wobei er sich schwere innere Verletzungen zuzog. — In Kippenheim (A. Ettenheim) erstickte beim Frühstück ein bejahrter Einwohner, dem ein kleines Stück Brot im Halse stecken blieb.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Wiesbaden, 31. Okt. Zu einer Zigeunerschlacht kam es vorgestern in der Nähe. Eine hundertköpfige Zigeunerbande, die schon die ganze Zeit die Umgegend unsicher macht, kam wieder über die hessische Grenze und richtete in der Nähe der Wuthschen Kellerei ihr Nomadenlager ein. Die Männer stürmten sofort in die neue Wirtschaft Höfner am Bahnhof Curve und taten sich am Wein gütlich, während die Weiber und Kinder die Umgebung heimsuchten. Es dauerte jedoch nicht lange, so bekamen die Männer in der Wirtschaft Streit, welcher derartig ausartete, daß telephonisch Polizei requiriert werden mußte. Die bald am Platze erscheinenden vier Beamten waren machtlos gegen die Ueberzahl der betrunkenen Kerle; trotzdem gelang es ihnen, die Wirtschaft von der Bande zu säubern. Mittlerweile war noch Verstärkung zu Hülfe gekommen, auch die Militärwache von den Schießständen der Königl. Unteroffiziere mußte noch herangezogen werden, um der Strolche Herr zu werden. Es kam hierbei zu einer blutigen Keilerei, in welche nun auch die Weiber noch eingriffen, indem sie mit Steinen, Knüppeln und sonstigen Gegenständen auf die Beamten und Soldaten einhieben und warfen, während die Männer mit Messern und Revolvern sich verteidigten. Nach etwa zweistündigem Kampfe gelang es, dem „Wiesb. Tgbl." zufolge, den Beamten und Soldaten doch, die Bande bis über die Grenze zu bringen.

SWK. Stuttgart, 31. Okt. Zu einem offenen Bruch zwischen dem Schwäb. Albverein und dem Württemb. Schwarzwaldverein ist es in der vorgestrigen Herbstversammlung des Albvereins, die in Göppingen stattfand, gekommen. Zwischen beiden Vereinen bestehen wegen der Wegmarkierung in den Grenzgebieten der Alb und des Schwarzwaldes schon seit längerer Zeit Meinungsverschiedenheiten, die u. a. in den Blättern des Albvereins öfters der Gegenstand polemischer Erörterungen waren. Da der Schwarzwaldverein trotz dieser wiederholten Auseinandersetzungen zu keinerlei Einlenken zu bewegen war, beschloß die Herbstversammlung des Albvereins einstimmig, jeden Vereinsverkehr mit dem Schwarzwaldverein bis auf weiteres abzubrechen.

Sport.

* **Die Ringkampfkonkurrenz im Wintergarten zu Hannover** um die Meisterschaft von Deutschland und den Großen Preis von Hannover im Betrag von 4000 M. wurde Dienstag Abend zu Ende geführt. Als Sieger aus der Konkurrenz ging der Rheinländer Jakob Koch hervor, der den Hamburger John Pohl nach 72 Min. auf die Schultern drückte. Pohl erhielt den zweiten, Raicewich den dritten und Romanoff den vierten Preis.

Gerichtszeitung.

* Darmstadt, 2. Nov. Der Oberbergrat Professor Dr. Chelius in Darmstadt hat sich bekanntlich vor einiger Zeit an Knaben unter 14 Jahren in unsittlicher Weise vergangen und ist deshalb in Untersuchungshaft. In der Untersuchungshaft wurde Chelius zunächst von einem Psychiater auf seinen Geisteszustand untersucht und dann Anfang September ds. Js. zur weiteren Beobachtung in das Landgraf Philipp-Hospital in Hopfheim gebracht. Vor etwa zehn Tagen ist er von dort zurück- und in das hiesige Untersuchungsgefängnis gebracht worden. Wie der „Frankf. G.-A." erfährt, haben die Ärzte ihr Gutachten dahin abgegeben, daß Chelius geistig minderwertig sei. Dadurch ist Chelius zwar nicht straflos, aber immerhin nur bis zu einem gewissen Grade für seine Handlungen strafrechtlich verantwortlich. Zweifellos wird Chelius sich demnächst vor der hiesigen Strafkammer wegen Verbrechens aus § 176 Abs. 3 des St.G.B. zu verantworten haben.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großh. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Die neugierigen Frauen.

Die gestrige zweite Wiederholung von Wolf-Ferraris reizvoller Oper nahm bei gutbesetztem Haus und einem freudig gestimmten Publikum abermals einen guten Verlauf. Für die erkrankte einheimische Vertreterin der Rosaura, Fräulein Gabriele Müller, hörten wir Fräulein Gertrud Careni vom Stadttheater in Mainz. Der hohe, hellklingende Sopran des Gastes ist nicht besonders ausgiebig; doch zeigt die Stimme Geschmeidigkeit und erwies sich im Verein mit einem subtilen, geistvollen und fein durchdachten Spiel für dieses Operngenre wohlgeeignet. Auch die musikalische Sicherheit, mit der sich die Künstlerin ohne jegliche Probe unserm Ensemble einzufügen wußte, verdient unbeschränktes Lob. Die übrige Besetzung war dieselbe wie am Sonntag und gab zu besonderen Bemerkungen keinen Anlaß. Hofkapellmeister Hildebrand leitete die Aufführung mit Geschick und brachte die Schönheiten der Partitur zu wirksamster Geltung. ck.

Großh. Hof- und Nationaltheater. Die Intendanz teilt mit: Sonntag, den 5. ds. gelangt im Hoftheater als 14. Vorstellung im Abonnement B die Oper „Die Hugenotten" von G. Meyerbeer zur Aufführung, mit Fräulein Gertrud Careni in der Partie der Margarethe von Valois als Gast. — Die Oper „Hänsel und Gretel" von Engelbert Humperdinck, mit den Damen Hilda Schoene und Margarethe Belling-Schäfer in den Hauptrollen, geht Mittwoch, den 8. ds. Mts., in Szene; es wird dazu, von der Balletmeisterin Emmy Bratschko neu einstudiert, das Ballet: „Die Puppenfee" von J. Bayer gegeben. — Donnerstag, den 9. Nov. wird in der Wiederholung der Oper: „Die Hugenotten" Herr Hans Tänzler vom Stadttheater zu Elberfeld in der Partie des Raoul ein Gastspiel auf Engagement eröffnen und dieses Samstag, den 11., als Lohengrin in der gleichnamigen Oper von Richard Wagner fortsetzen.

Hoftheaterneuigkeiten. Die kommende Woche wird außer den eben seitens der Intendanz angekündigten Opernvorstellungen auch noch „Die Zauberflöte" von W. A. Mozart bringen. Im ganzen werden wir also in einer Woche vier Opern, darunter drei große zu hören bekommen. — Am 10. d. findet bekanntlich zur Feier von Schillers Geburtstag die Uraufführung von Herrn Hofopernsänger E. Vanderstettens „Der Herr Regimentsmedicus" mit der begleitenden Musik des Herrn Hofmusikus A. Wernicke statt. Anschließend wird am gleichen Abend noch Picards reizendes Lustspiel „Der Neffe als Onkel" in der Schillerschen Bearbeitung gegeben. Die Hauptrollen in dem Opus des Herrn Vanderstetten sind wie folgt besetzt: Titelrolle (Schiller) — Herr Köhler, Wirt Dingler — Herr Hecht, Rickele (Dinglers Frau)

MARCHIVUM

— Frau de Lank, Minele (Dinglers Tochter) — Frl. Stienen, Genius — Frl. Bajor, Wilhelm (ein Bürgerssohn) — Herr Möller, von Scheffer (Offizier) — Herr Eckelmann, von Boutwinghausen (Offizier) — Herr Godeck, Roller — Herr Kölert, Streicher — Herr Tietsch. Außerdem sind beschäftigt die Herren Hildebrandt, Röbbeling, Ausfelder, Ernst, Eichrodt, Kallenberger. Herr Hugo Walter führt die Regie. Die szenische Ausstattung (altschwäbisches Wirtszimmer im Gasthof zum schwarzen Adler in Stuttgart) ist von Herrn Direktor Auer. Nach der obigen Besetzung ist zu erwarten, daß die Novität eine recht gute Wiedergabe finden wird. — In der Oper wird nun endlich der Mozartzyklus in Aussicht genommen. Im Schauspiel wird man nach „Judith", die erstmals Fräulein Bajor spielt, nach „Maria Stuart" und „Der Richter von Zalamea" mit dem „Goethe-Zyklus" beginnen, der mit „Götz von Berlichingen" eingeleitet und mit dem Faust in drei Teilen abgeschlossen werden soll. Derselbe dürfte sämtliche Goethe'schen Bühnenwerke von Bedeutung umfassen, auch solche, die hier noch nicht über die Bretter gegangen sind. Für den 14. November ist Hauptmanns „Elga" als Volksvorstellung vorgesehen. Am 24. und 26. November, 3. und 13. Dezember soll der „Ring des Nibelungen" wiederum in Szene gehen. — Zum Schluß sei noch bemerkt, daß die musikalische Leitung der jüngsten Lohengrin-Aufführung in den Händen des Herrn Hofkapellmeisters Hildebrand lag.

Hochschulnachrichten. Die Firma Ernst Carlebach in Heidelberg hat der Universitätsbibliothek anläßlich ihrer Wiedereröffnung im neuen Gebäude den berühmten Stimmer'schen Holzschnitt: „Das Mahl zu Heidelberg", in Originaldruck zum Geschenk gemacht.

* **Münchener Schauspielhaus.** Donnerstag, 16. Nov., wird im Münchener Schauspielhaus die Uraufführung von Josef Ruederers Drama „Die Morgenröte" stattfinden. Da das Werk nun nach langen erfolglosen Beschwerden auch in letzter Instanz von der Zensurbehörde verboten worden ist, wird diese (einzige) Aufführung durch den „neuen dramatischen Verein" veranstaltet, und es werden nur Eintrittskarten auf Namen abgegeben. Wir werden über diese interessante Novität durch unseren ständigen Münchener Kunstreferenten berichten.

Errichtung einer Opernschule in Dresden. Unterm 1. Nov. wurde durch die Herren Hofopernsänger Albert Stritt und Korrepetitor Reinhold Bender (letzterer ein geb. Mannheimer D. Red.) eine Opernschule in Dresden eröffnet und zwar nach der Methode des Wiener Konservatoriums für fortgeschrittene Gesangsstudierende, um ihnen Gelegenheit zu geben, die notwendige musikalische und szenische Sicherheit für ihre Bühnenlaufbahn zu erlangen. — Aufführungen werden am Ende eines jeden Semesters auf einer Dresdener großen Bühne stattfinden und es den Bühnenleitern ermöglichen, die vorhandenen Kräfte für Neuengagements kennen zu lernen; so wird dieses Unternehmen nicht nur den angehenden Kunstjüngern und Jüngerinnen, sondern auch den Gesangsmeistern im Interesse ihrer Schüler willkommen sein. Die Schule konnte schon mit einer erfreulichen Anzahl von Teilnehmern beginnen.

Hans Bechstein, der Mitinhaber der weltberühmten Klavierfirma Karl Bechstein, ist in Berlin, 42 Jahre alt, gestorben.

„Der Bärenhäuter", Siegfried Wagners Oper, ist im Stadttheater zu Kiel in Szene gegangen und hatte Erfolg.

Drei große Bilder Hogarths sind in Bristol neu aufgefunden worden. Das größte ist 32 Fuß hoch, die zwei anderen je 24. Sie stellen „die Himmelfahrt", „Die Schließung der Grabstätte" u. die „Drei Marien am Grabe" dar. Die Bilder waren seinerzeit der Kunstakademie in Bristol zum Geschenk gemacht, „ihrer Schäbigkeit wegen" aber hinter allerlei Gerümpel versteckt worden „als für öffentliche Ausstellung ungeeignet". Man schätzt ihren heutigen Wert auf 400 000 M. Die Restauration wird gegen 8000 M. kosten.

Ein historischer Dreifuß. Unter den Erwerbungen des „Lucknow-Museums" während des Jahres 1905 befand sich ein eiserner Dreifuß, der aus buddhistischen Zeiten herzurühren schien und in einer Tiefe von 70 Fuß während der Grabungen für die Pfeiler der neuen Brücke von Allahabad gefunden wurde. Der Direktor des Museums hat nun gefunden, daß zwischen diesem Stück und dem von Herodot als Merkwürdigkeit unter den Schätzen des Krösus von Lydien beschriebenen Dreifuß eine außerordentliche Aehnlichkeit bestünde; so wäre denn ein uraltes Stück, das die Glaubwürdigkeit und genaue Beobachtung des alten Schriftstellers erweist, der Vergessenheit entrissen (?).

Vermischtes.

— Biereexport über Hamburg. Das Bier, der alte hansatische Hauptausfuhrartikel, bildet für den Uebersehandel unserer Hansestädte auch jetzt noch einen Exportgegenstand von erheblicher Bedeutung. 1904 sind über Hamburg 19,8 Millionen Liter Bier im Werte von rund 10 Millionen Mark nach allen Ländern der Erde ausgeführt worden. Die größten Quantitäten gingen nach den Vereinigten Staaten, nämlich 4,9 Mill. Liter. Auch China und Deutsch-Südwestafrika erwiesen sich mit 2,0 bezw. 1,7 Mill. Liter als gute Abnehmer. Bemerkenswert zurückgegangen ist der Bezug Britisch-Südafrikas an deutschem Bier; während dieses Absatzgebiet im Jahre 1900 noch mit 1,8 Mill. Liter im Werte von rund 1 Million Mark die absolut höchsten Einnahmen des damaligen Hamburger Bierversands lieferte, hat es 1904 nur für 660 000 Mark bezogen. Den höchsten Durchschnittspreis der letztjährigen Exporte erzielten die Sendungen nach Venezuela mit 0,95 Mark pro Liter.

— Der Pestverdacht in Antwerpen noch unbestätigt. Die „Neue Hamburger Börsenhalle" meldet, es sei noch gar nicht festgestellt, ob es sich bei der an Bord des in Antwerpen angekommenen Hamburger Dampfers „Undine" vorgekommenen Erkrankung um Pest handelt. Anfragen bei der Reederei hätten ergeben, daß die Aerzte zu einer endgültigen Ansicht über die Art der Erkrankung noch nicht gekommen seien.

— Unterschlagungen. In Hamburg wurde der Kassierer der Volksbank, Inselmann, verhaftet, welcher 32 000 M. unterschlagen hat. Zwei in dieser Angelegenheit verwickelte Kunden der Bank, ein Brothändler und ein Tischlermeister, sind gleichfalls verhaftet worden.

— Vier Hauer verschüttet. Auf dem Ostfelde der Königin Louisen-Grube bei Gleiwitz wurden vier Häuer durch einen Kohleneinbruch beim Pfeilerabbau verschüttet. Einer ist tot, zwei sind schwer und einer leicht verletzt geborgen.

Letzte Nachrichten.

Die Unruhen in Rußland.

Wahrung der deutschen Interessen.

* Berlin, 4. Nov. Angesichts der Unruhen der letzten Tage in Odessa, Rostow und andern russischen Städten, bei denen auch Leben und Eigentum deutscher Reichsangehöriger bedroht worden ist, hat die Reichsregierung, wie nach der „Frkf. Ztg." verlautet, sich mit der russischen Regierung in Verbindung gesetzt, um einen besonderen Schutz der Reichsangehörigen zu erreichen. Dasselbe ist auch geschehen, als die Kämpfe in Batum tobten. Damals ist die russische Regierung den von der deutschen geäußerten Wünschen, soweit es in ihrer Macht stand, nachgekommen. Man erwartet, daß das auch jetzt geschieht.

Die Amnestie unterzeichnet.

* Peterhof, 3. Nov. Ein kaiserlicher Ukas betreffend den Erlaß einer Amnestie ist unterzeichnet worden.

* Petersburg, 4. Nov. Der Kaiserliche Amnestieukas zählt gewisse Kategorien politischer Verurteilter auf, die vollständig begnadigt werden. Bei anderen zu schweren Strafen verurteilten Personen treten große Strafherabsetzungen ein. Für politische Vergehen tritt vollständige Begnadigung ein.

Trepow gegen Witte.

* Berlin, 4. Nov. Die „Russ. Korresp." erhält aus Petersburg folgendes Telegramm: Es steht fest, daß die Kamarilla und die Reaktionäre Trepow unterstützen, die Reformbestrebungen im Keime zu ersticken und Witte zu beseitigen. Um das Wittesche Programm zu durchkreuzen, sind die Reaktionäre bemüht, ihren Einfluß auf die Verwaltung dahin geltend zu machen, daß blutige Zusammenstöße mit der Bevölkerung hervorgerufen werden. Bereits in verschiedenen Städten hat dieses Manöver Erfolg gehabt. Gewisse Leute sind im Lande und in Petersburg an der Arbeit, anarchische Zustände zu schaffen, aus denen dem Zaren die Notwendigkeit eines Säbelregiments demonstriert werden soll. Obwohl die Oppositionsparteien gegen Witte mit großem Mißtrauen erfüllt sind, bieten sie alles auf, um die Intriguen der Reaktion zu vereiteln.

Die Opfer der Unruhen.

* Rostow a. Don, 4. Nov. Nach amtlicher Feststellung wurden bei den letzten Unruhen 34 Personen getötet und 159 schwer verwundet. Die organisierte Selbstverteidigung der Angestellten der Rostowbahn nimmt an der Wiederherstellung der Ruhe energischen Anteil.

* Odessa, 4. Nov. Angriffe auf Juden fanden in stärkerem Maße als bisher statt. In allen Stadtteilen wurden erhebliche Verwüstungen angerichtet besonders in den entlegenen Vierteln. Den ganzen Tag über fielen Schüsse. Die organisierte Selbstverteidigung schritt energisch gegen den Pöbel ein. Auf einigen Straßen waren Geschütze aufgefahren; die Stadt gleicht einem Kriegslager. Von Studenten wurden 200 Mann des Pöbels gefangen genommen und in der Universität eingesperrt. Auf den Straßen, auf die sich nur Sanitätsbeamte und barmherzige Schwestern hinauswagen, ist Polizei nicht zu sehen; bewaffnete Studenten sorgen für die Aufrechterhaltung der Ordnung. Die Lage wird als sehr ernst angesehen.

* Petersburg, 4. Nov. Im Laufe der Nacht trafen neue Nachrichten von gegen die Juden gerichteten Angriffen ein. In Smolensk gelang es der energisch eingreifenden Selbstverwaltung, Ausschreitungen zu verhüten.

Sehnsucht nach Ruhe.

* Petersburg, 4. Nov. Der gestrige Jahrestag der Thronbesteigung des Kaisers verlief durchaus ruhig. Die Straßen nehmen, wenn auch der Straßenbahnbetrieb noch nicht wieder aufgenommen ist, allmählich ihr gewöhnliches Aussehen an. Es sind keine Patrouillen und keine Menschenansammlungen mehr zu sehen. Im ganzen gelangt immer mehr die Befriedigung über die vom Kaiser gewährten Freiheiten und der Wille, die Bestrebungen Witte's tatkräftig zu unterstützen, zum Ausdruck. Alles sehnt sich nach Ruhe und Rückkehr zu normalen Verhältnissen. Besonders äußert sich dieser Wunsch in industriellen, kaufmännischen und gewerbetreibenden Kreisen.

* Helsingfors, 3. Nov. Die Stadtverwaltung bildete einen Wohlfahrtsausschuß und erklärte dem Streikkomitee, daß sie sich im Stande sehe, die Aufrechterhaltung der Ordnung zu übernehmen, wozu 10 000 M. bewilligt wurden. Weiter wählte die Stadtverwaltung, die zweimal täglich zusammentritt, einen Ausschuß von 8 Mitgliedern, an den sich das Streikkomitee in wichtigen Fragen wenden soll.

* Warschau, 4. Nov. Der gestrige Tag ist ruhiger verlaufen. Die Läden waren am Vormittag offen, wurden am Nachmittag aber wieder geschlossen. Der Ausstand dauert fort. In den Versammlungen finden heftige Parteikämpfe statt. In der Erwartung, daß noch heute die Amnestie erfolge, blieb die Lage gespannt. Die Börse sandte ein Telegramm an Witte mit einem Protest gegen die Militärausschreitungen.

* Petersburg, 4. Nov. Nach Moskau wurden aus Petersburg 9 Züge befördert.

* Kiew, 4. Nov. Der Eisenbahnverkehr wurde in größerem Umfange wieder aufgenommen.

Diplomatische Vertreter des neuen Norwegen.

* Christiania, 4. Nov. Wie verlautet, werden in den nächsten Tagen als diplomatische Vertreter Norwegens entsandt werden: der frühere Legationssekretär Wedell Jarlsberg nach Petersburg, Jakellen nach Paris, Hauptmann Lie nach Berlin und Advokat Johannes Irgens nach London.

* Berlin, 4. Nov. Norwegen ist mit dem Deutschen Reiche übereingekommen, die gegenseitigen Gesandten erst nach der Königswahl zu ernennen.

* London, 4. Nov. Der englische Gesandte in Darmstadt, Arthur Herbert, ist zum Gesandten in Norwegen ernannt.

* Berlin, 4. Nov. Preußen beantragte bei dem Bundesrate, Lysol dem freien Verkehre zu entziehen und den Giften einzureihen, die nur unter besonderen Voraussetzungen verkauft werden dürfen. — Bekanntlich haben sich in letzter Zeit die Lysolvergiftungen in solchem Umfange gehäuft, daß gesetzgeberische Maßnahmen gegen den freien Verkauf durchaus nötig sind.

* Berlin, 4. Nov. Der Zentralausschuß der Reichsbank wurde auf heute (Samstag) Vormittag zu einer Sitzung einberufen. Es dürfte sich um die Erhöhung des Reichsbankdiskonts und des Lombardzinsfußes um ½ Prozent auf 5½ Proz. bezw. 6½ Proz. handeln.

* Paris, 4. Nov. Der Senat setzte die Beratung des Gesetzentwurfes betreffend die Trennung der Kirche vom Staate auf den 9. November fest.

* London, 4. Nov. Amtlich wird bekannt gegeben, daß der englische Gesandte in Tokio, Claude Macdonald, zum Botschafter daselbst befördert worden ist.

* Belgrad, 4. Nov. Blätternachrichten zufolge beabsichtigt die Regierung, einige höhere Offiziere, die an der Verschwörung am 11. Juni 1903 teilgenommen haben, zu pensionieren.

Volkswirtschaft.

Badische Brauerei, Mannheim. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der auf 30. November zu berufenden Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1904/05 die Ausschüttung eines Jahreserträgnisses von 8 pCt. (w. i. V.) vorzuschlagen.

Ueberseeische Schiffahrts-Nachrichten.

Rotterdam, 4. Nov. (Drahtbericht der Holland Amerika Line, Rotterdam). Der Dampfer „Noordam", am 25. Oktober von New-York ab, ist heute hier angekommen.

Mitgeteilt durch das Passage- und Reise-Bureau Gundlach & Bärentsen Nachf. in Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 1 direkt am Hauptbahnhof.

Wasserstandsnachrichten im Monat November

Pegelstationen vom Rhein:	30.	31.	1.	2.	3.	4.	Bemerkungen
Konstanz	3,65	3,52		3,48	3,44		
Waldshut		2,48		2,37	2,36		
Hüningen	2,12	2,17	2,14	2,05	2,06	2,02	Abds. 6 Uhr
Kehl	2,46	2,32	2,38	2,32	2,28	2,27	M. 6 Uhr
Lauterburg	4,11	3,[illegible]6		3,94	2,85		Abds. 6 Uhr
Maxau	4,15	4,05	4,04	4,01	3,91	3,90	2 Uhr
Germersheim		3,84		3,79	3,78		M.-P. 12 Uhr
Mannheim	3,70	3,62	3,52	3,51	3,44	3,38	Morg. 7 Uhr
Mainz	1,28	1,15	1,09	1,05	1,05		M.-P. 12 Uhr
Bingen	1,88	1,90		1,81	1,78		10 Uhr
Caub	2,20	2,14	2,07	2,02	2,00		2 Uhr
Koblenz	2,38	2,33		2,21	2,20		10 Uhr
Köln	2,52	2,43	2,34	2,26	2,21		2 Uhr
Rheinort	2,00	1,90		1,72	1,64		6 Uhr
vom Neckar							
Mannheim	3,66	3,58	3,49	3,47	3,41	3,35	M. 7 Uhr
Heilbronn	0,79	0,74	0,70	0,69	0,70	0,66	M. 7 Uhr

Neue Zweig-Expedition.

Wir haben Herrn

Julius Seiler, Cigarrengeschäft, Q 1, 4,

eine Zweig-Expedition unseres Blattes übertragen.

Mannheim, den 3. November 1905.

Verlag des „General-Anzeigers" der Stadt Mannheim und Umgebung.

Verantwortlich für Politik: Richard Freudner,
für Feuilleton und Musik: Fritz Kayser,
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Richard Schönfelder,
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel,
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei,
G. m. b. H.: Direktor Ernst Müller.

Birkenfeld. Altrenommiertes Restaurant. Spez.: Ia. Export-Lagerbier direkt vom Fasse. — Reine Weine.
D 6, 3. Eigene Schlächterei. D 6, 3.
59556

Dr. H. Heil's Senega-Malz-Bonbons.
Bestes Hustenlinderungsmittel! In roten Pakets à 30 Pfg. nur Pelikan-Apotheke, Q 1, 2.
59467

Die **Auskunftei W. Schimmelpfeng** bildet mit der ihr verbündeten vornehmsten amerikanischen Auskunftei **The Bradstreet Company** eine große bewährte Organisation für kaufmännische Erkundigungen. Bureau für **Baden und die Rheinpfalz in Mannheim, D 1, No. 2/8.**
1061

4133

1120

Ueberall zu haben
Sarg's Kalodont
unentbehrliche Zahn-Crême
erhält die Zähne rein, weiss und gesund.
3013

Aufforderung.

Den Nachlaß des Baumeisters **Friedrich Lehr** dahier betr.

Diejenigen Gläubiger, welche bis jetzt noch nicht ihre Forderung bei mir eingereicht haben, fordere ich hiermit auf, binnen 30916

10 Tagen

solche bei mir einzureichen.

Mannheim, 31. Okt. 1905.

Der Nachlaßpfleger
Theodor Michel,
Bauverwalt, K 3, 17.

Kieler Sprotten

geräucherten Aal
Appetit-Sild
Delikatess-Häringe
in pikanter Sauce.

Hummer

in 1/1 und 1/2 Dosen
ger. Lachs in Scheiben
Oel-sardinen
Nürnberger Ochsenmaulsalat
Preiselbeeren, Essiggurken
Thüringer Leberwurst
fst. Gothaer Cervelatwurst
Frankfurter Bratwürste
feine Käse

empfiehlt 30871

J. H. Kern, C 2, 11.

Johann Schreiber
T 1, 6

von großer Treibjagd:

Hasen

Stück von M. 2.— an
Hasen-Schlegel
Paar von M. 1.— an
Hasen-Ziemer
von M. 1.— an
Hasen-Ragout
pr. Pfd. 60 Pfg.
Hasen-Ragout
vom ganzen Hasen
per Pfd. 70 Pfg.

Reh

ganz und zerlegt
Reh-Schlegel } billigst
Reh-Ziemer }
Reh-Ragout
per Pfund 40 Pfg.

Tägl. frische Sendungen

Feldhühner

billigste Tagespreise.

Frisch vom Schuß!
Heute eingetroffen

Fasanen

billigste Tagespreise.

Geflügel

täglich frische Sendungen von frischer Schlachtung.
Spezialität diese Woche:
Blütenweiße
Fettgänse
per Pfund 75 Pfg.
Junge Enten
von Mk. 3,20 bis 4,00
Junge Hahnen
von Mk. 1,20 an
grosse Hahnen
von Mk. 1,50 bis 1,80
Riesen-Hahnen
2 bis 3 Pfund schwer
von Mk. 2 bis 2,50
Poularden
von M 2,00 bis 2,50
Capaunen
franz. Poularden
Junge Tauben
von 65 Pfg. an
franz. Tauben.

Täglich frische Sendungen
Frankf. Bratwürste
Paar 30 Pfg.

Johann Schreiber.

Odenwälder Waldhasen

Rehziemer
Rehschlegel
Rehragout
à Pfund 50 Pfennig.
Hasenragout
à Pfund 60 Pfg.
Hasenragout
von 1/1 Has à Pfd. 70 Pf.
Wetterauer
Fett-Gänse
à Pfd. 80 Pfg.
Enten, Hahnen, Hühner, Tauben, Poularden
empfiehlt 30878

Louis Lochert
Q 1, 9, am Markt,
dem Casino gegenüber.

Urinuntersuchungen
auf Zucker u. Eiweiss sorgfältigst 18706
Drogerie z. Waldhorn, D 3, 1.

Billige
Fische!!

Bratschellfische
à Pfund 10 Pfg
Mittelschellfische
à Pfund 20 Pfg.
Grosse Schellfische
à Pfund 28 Pfg.
Holländer Schellfische
Cabljau, Flusshechte, Rotzungen, Seezungen, Tafelzander, Nordsalm, Silberlachs etc.
empfiehlt 30879

Louis Lochert
„Zum goldenen Fisch."
Q 1, 9, am Markt,
dem Casino gegenüber.

Haasenstein & Vogler A.-G.
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt.
Mannheim P 2, 1.
Tel. 460

Alleinstehendes, gebildetes
Fräulein,
aus guter Familie, 43 J. alt, mit Vermögen, wünscht sich mit einem sol., charaktervollen Mann mit sicherer Existenz und in geordneten Verhältn. **zu verheiraten.**
Gefl. Off. sub K. 2982 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim** erbeten. 1581

Verloren.

Am 1. Oktober zwischen H 1—3 K 1—3 bis zur Neckarbrücke 1486
1 Bund mit 6 Schlüsseln.
Abzugeben gegen Belohnung bei **Pfeuffer,** Kaffeefabrik, S 6, 16.

Sammttäschchen mit Inhalt
verloren.
Abzugeben gegen Belohnung **Werderstraße 5, 1 Tr.** 30374

Entlaufen

ein Wolfshund (Rüde),
auf den Namen „Prinz" hörend. Abzugeben gegen Belohnung **Mittelstr. 86,** 2 Stock. 1598
Vor Ankauf wird gewarnt!

Unterricht.

Französisch erteilt Pariserin zu Hause u. in Familie.
M. Schmitt-Boubert
R 7, 11, III. 1559

Lehrerin ert. Schülern u. Schülerinnen **franz. u. englische Stunden.** — Offerten unter Nr. 1570 an die Exped. ds. Bl.

Total-Ausverkauf

sämtlicher Herren- u. Knaben-Garderoben

zu und unter Ankaufspreisen.

Beste Konfektion, solide Stoffe. 60045

E 2, 1 Georg Fischer Planken

Niemand sollte diese günstige Gelegenheit unbenützt lassen.

60051

Waren
aller Art und
Möbel
= auf Credit =

unter bequemsten Zahlungsbedingungen.

Jeder **neue Kunde,** sowie alle, welche ihr Konto beglichen haben, erhalten beim Kauf

1 elegante Waschgarnitur gratis.

Lippmann's Credithaus

F 1, 9 Marktstrasse **F 1, 9.**

Danksagung.

Für die vielen so wohltuenden, trostbringenden Beweise von herzlicher und wahrer Teilnahme, die man uns beim Hinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters erwiesen hat, sagen wir unseren tiefgefühlten, innigsten Dank. 60027

Familie Propheter.

Mannheim, den 3. November 1905.

Gründlichen Klavier- und Gesang-Unterricht
Sch. d. Pr. J. Stockhausen, Frankfurt a. M., erteilt zu mäßigem Honorar 750
Auguste Reinhard
Schwetzingerstr. 5, am Kaiserring.

Darlehen 500 auswärts. **Kleusch, Berlin,** Steinmetzstr. 25. 10003 Ohne Vorschuss u. Rückporto.

Geldverkehr.

300 Mark
von Beamten in sicherer Stellung gegen hohe Zinsen und pünktliche Rückzahlung zu leihen ges. Offert. unt. Nr. 1590 a. d. Exp.

Von einem jung. Geschäftsmann
1000 Mark
gegen hohen Zinsfuß **gesucht.** Off. unt. Nr. 1592 a. d. Exped.

9—12000 Mk.
auf II. Hypothek, pa. Obj., sof. ges. Off. u. Nr. 30378 a. d. Exp.

Vermischtes.

Heirat

wünscht **solider, repräsent. Herr,** Witwer 39, angenehm, Vermögen ca. **Mark 100,000,** mit hübschem jungen Fräulein oder Witwe ohne Kinder und guter Familie in ähnlichen Verhältnissen. 4471

Gefl. Offerten mit näheren Angaben unter **K. 271 F. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim.**

Strengste Verschwiegenheit zugesichert, da anonym. Gewerbsmäßige Vermittler verbeten.

Besseres Fräulein, hier fremd, wünscht mit angenehm. Fräul. Freundschaft zu schließen. Offert. unt. Nr. 1591 an die Expedition.

Kleidermacherin empfiehlt sich in und außer dem Hause.
1573 **N 3, 6,** 4. Stock.

Gel. **Fräul.** empfiehlt sich im Ausbess. von Kleidern u. Wäsche. Zu erfr. **Q 4, 7,** 2. St. 1581

Zum **Waschen, Bügeln u. Flicken** wird angen. Näh. **T 3, 9,** part. 1588

Warnung!

Ich warne hiermit Jedermann, meinem weggelaufenen Sohne, **Otto Burkhardt,** etwas zu borgen, indem ich **keine Zahlung** für ihn leiste.
Mannheim, 4. Nov. 1905.
1600 **G. Burkhardt, Stukateur.**

Verkauf.

Gelegenheitskäufe!

Wegen Platzmangel zu verk.:
Neuer Divan m. 2 Fauteuils 125 M.
Divan mit Roßhaar 80 „
eich. Buffet, Wert 225, zu 180 „
1 Ausziehtisch zu 25 „
und anderes mehr. 30357
Q 3, 11, part.

80 lauf. Meter Lattenzaun
verkauft billig 30377
Fr. Vock, Industriehafen.

Wegen Aufgabe des Haushalts billig zu verkaufen: Betten, Schränke, Waschtisch, Nachttische, Stühle, versch. Sofa's, Kücheneinricht. u. a. **R 3, 5,** III. 1599

Lang'scher Zither-Verein
Mannheim.

Dirigent: **Jakob Lang**

Samstag, 4. November 1905

Konzert

mit darauffolgendem **Ball**

in den oberen Sälen des „Badner Hofes"

Solisten: Herr **Rich. Grünwald,** Budapest, (Zither- und Streichmelodeon); **Eduard Bastian,** Mannheim, (Gesang). 56010

Anfang präcis 1/2 9 Uhr. — Einführungen gestattet.

Für **Damen!** Sicherste Damenbekleidungs- und Zuschneide-Fachlehranstalt von **J. Szudrowicz,** Damenschneidermeister und Zuschneidekunstlehrer Mannheim, N 3, 15.

Stellen finden.

Vertreter.

Gesucht von einer bedeutenden leistungsfähigen Fabrik, Firma ersten Ranges, ein tücht., fleißiger Herr, welcher mit der **Kurzwaren und Schneiderartikel-Branche gut bekannt** ist, mögl. branchenkundig ist u. welcher bei großen Detaillisten, Konfektionären etc. eingeführt ist. 4476

Reflektiert wird jedoch nur auf einen Herrn, welcher wenige Vertretungen hat u. welcher genügend Zeit hat, sich dieser Vertretung hinreichend widmen können.

Offert. unt. **F. Z. W. 972** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Bureau-Verband „Reform"
2 Einkassierer ausw.
6 Reisende div. Br.
4 Buchhalterinnen, 2 Lageristen
3 Verkäufer, 6 Commis
4 Lageristen, 2 Expedienten
4 Buchhalter
2 Bautechniker
4 Kontoristen 1579
2 Filialleiterinnen Papierwar.
1 „ Zigarren.
R 4, 9, 1 Treppe.

Reisender

zum Verkauf von Bierpressionen, Armaturen, Büffets u. Kühlanlagen an Brauereien, Restaurateure, Neubauten mit Wirtschaften und Metzgereien etc. für West- und Mittel-Deutschland

gesucht.

Nur solche, die an solides fleißiges energisches Arbeiten gewöhnt und gewillt sind, sich eine dauernde Stellung zu schaffen, wollen Offerten mit Gehalts- und Spesenansprüche sowie Lebenslauf unter Nr. 30067 an die Expedition dss. Bl. einreichen.

Staatl. konz. Krankenkasse m. hoh. Grundkap. u. angen. Beding. stellt **Vertreter** geg. h. Prov. ev. fest. feste Anteil an. Off. a. **Bur.-Verb. „Reform" R 4, 9, 1 Tr.** 1577

Junger Mann

der **Materialwaren-Branche** für Comptoir und Reise per 15 November oder später gesucht. — Offerten unter Nr. 30219 an die Expedition dieses Blattes.

Laufbursche

nicht über 16 J. wird **gesucht.**
30366 **Blumengeschäft O 6, 6.**

Per sofort eventl. 15 dss. Mts. tüchtige branchekundige

Verkäuferin

gegen hohen Gehalt gesucht.
Heinrich Dugeorge
Manufaktur u. Wollwaren.
Mittelstraße 92. 30347

Aufseherin

für großes weibliches Personal gesucht.
Bewerbungen unter Nr. 30361 an die Expedition dieses Blattes.

Arbeiterinnen
für Sack-Näherei
suchen 30346
Rhonheimer & Elkan, D 7, 4.

Taillenarbeiterin
geübte u. **Hilfsarbeiterinnen**
gesucht. **O 4, 13.** 30360

Junges Laufmädchen
gesucht. 1540
Bureau B 6, 17, part.

Bürg. Köchin, Beiköchin, Zim.-, Haus- u. Kindermädchen werden sof. gel. u. empfohl., Mädchen f. Hausarb. u. Servieren. **Stellenb. Wickenhäuser, Q 3, 6,** part. 1566

Ordentl. schulentl. Mädchen
für vorm. zu leichten Hausarb. ges.
1578 **Winkler, B 6, 22 b.**

Ein 15—16 Jahre altes, braves

Mädchen

zum Mithelfen in dem Haushalt **gesucht.** Eintritt sofort.
Frau Wolff, 10864
Friedrichsplatz 5.

Ein braves Mädchen
in kleinen Haushalt sofort gesucht.
T 6, 24, 4. Stock. 30365

Köchinnen, Zim.-, Kinder-, Allein-, Haus- u. Küchenmädch. hier und auswärts in guten Dienst sofort u. später gel. — **Bureau Engel, R 4, 7.** Tel. 3717. 1585

Eine ältere **Monatsfrau**
gesucht; muß bessere Hausarb. verst. Näh. in der Exped. 30383

Monatsdienst.

Besserer Junggeselle sucht für Büreau u. Schlafzimmer brave sehr ehrliche, reinliche nur junge kinderlose Witwe oder Mädchen. Eventl. Lebensstellung. 1553
Zu erfragen in B 2, 10a part., mittags von 1—2 Uhr.

Monatsfrau

ganz **unabhängig,** sauber und ehrlich, für morgens u. abends einige Stund. tägl. ges.; Zimmerarbeit. Näh. i. d. Exped. 30368

Stellen suchen.

Existenz sucht

jung. Mann, 27 J., Mechaniker, mit Vermögen, von sehr guter Fam., will sich selbständig machen. Wäre nicht abgeneigt, auch durch Einheiratung mit einem braven, häusl. erz. Fräul. in Verbindung zu treten. Diskret. Ehrensache. Angebote nimmt die Exped. ds. Bl. unt. K. Sch. Nr. 1549 entgegen.

Vertretungen 1537
oder **Reiseposten** sucht selbständ. Kaufmann gesetzt. Alters, tücht. eingef. Reisender für **Ulm a. D.** etc. Württbg. u. Allgäu. Gefl. Offerten unter **J. 272 F. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim.**

Schiffahrt!

Verh. Kaufmann, 40er, zurzeit sechs Jahre bei größerer Schleppschiffahrtsgesellschaft als Schiffsaufsichtsbeamter tätig, sucht baldigst anderw. Stellung irgendwelcher Art.
Gefl. Offerten unt. Nr. 1548 an die Expedition ds. Bl.

Kaufmann, 28 J., sucht Stell. in der **Keramischen u. Spielwarenbranche** als Verkäufer, Decor etc., nimmt auch Aushilfs-Stellung an unter bescheidenen Ansprüchen.
Offerten erbeten unt. Nr. 1563 an die Exped. dieses Blattes.

Damenschneiderin, welche 14 Jahre in groß. Konfektion gearbeitet, sucht in Mannheim Arbeit, in und außer dem Hause. 1572
U 5, 17, 4. Stock.

Aelt. perf. Köch., Alleinmädch., sow. einige Büffetfräulein suchen sof. Stelle. **Bur. Engel, R 4, 7.** Tel. 3717.

Mietgesuche.

Ein Parterre-Zimmer,
mit separatem Eingang, gesucht. Offerten unter P. K. Nr. 1555 an die Expedition dss. Blts.

Gut möbl. Zimmer auf 1. Dez. gesucht, im Jungbusch, Luisenring od. angrenz. Quadrat. Offert. m. Preisang. unt. Nr. 1571 a. d. Exp.

Großes Magazin
mit Hof und Wohnung
oder
gr. Parterreräumlichkeiten
in **Mitte der Stadt** gelegen, per **sofort od. später zu mieten gesucht.** Offert. sub 30352 an die Expedition ds. Blattes.

Helles Magazin mit Comptoir
per sofort oder 1. Januar 1906 innerhalb der Stadt zu mieten gesucht. — Offerten unt. Nr. 30348 an die Expedition dieses Blattes.

MARCHIVUM

Rotkäppchen

KLOSS u. FOERSTER
FREYBURG ⁰/u
56737

Breitestrasse, B 1, 3. *Telephon 1396.* 59078II

Hofpelzhandlung

Guido Pfeifer

Pelzwaren

jeder Art fertig und nach Mass.

Saison-Neuheiten. Umarbeitungen.

Hotel-Restaurant „Royal" am Hauptbahnhof.

Tucher-Bier

aus der Freiherrlich von Tucher'schen Brauerei Nürnberg.

$^4/_{10}$ Liter **16 Pfg.**

Mosbacher helles Tafel-Bier aus der Mosbacher Actien-Brauerei vorm. Hübner, anerkannt bestes helles Bier. 56083

Reine Weine. — Spezialität: **Badische Weine.**

Diners und Soupers Mk. 1.50 und höher.

Mittagessen im Abonnement.

Heinrich Schäfer, früher Hotel Krone, Mosbach

Färberei Printz. 55192

Prompte Bedienung. Tadellose Ausführung. — Mäßige Preise.

Großh. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Samstag, den 4. November 1905.

15. Vorstellung im Abonnement D.

Der Zigeunerbaron.

Operette in 3 Akten. Nach einer Erzählung M. Jokai's von J. Schnitzer. Musik von Johann Strauß.

Dirigent: Theodor Gaulé.

In Szene gesetzt von Regisseur Karl Neumann-Hoditz.

Personen:

Graf Peter Homonay, Obergespan des Temeser Komitates	Joachim Kromer.
Conte Carnero, königl. Commissär	Emil Vanderstetten.
Sandor Barinkay, ein junger Emigrant	Alfred Sieder.
Kalman Zsupan, ein reicher Schweinezüchter im Banate	Hugo Voisin.
Arsena, seine Tochter	Tina Heinrich.
Mirabella, Erzieherin im Hause Zsupan's	Elise De Lank.
Ottokar, ihr Sohn	Max Traun.
Czipra, Zigeunerin	Rosi Sebald.
Saffi, Zigeunermädchen	Anny Lay
Pali, } Zigeuner	Emil Hecht.
Jozsi, } Zigeuner	Karl Neumann-Hoditz
Ferko, } Zigeuner	Gustav Kallenberger
Mihaly, } Zigeuner	Bruno Hildebrandt.
Ein Herold	Richard Corvil.
Sepl, Laternbub	Henny Holter.
Mirko, Schiffsknecht	Richard Eichrodt.
Istvan, Zsupans Knecht	Adolf Peters.

Schiffsknechte, junge Csikos, Arsena's Freundinnen, Zigeuner, Zigeunerinnen u. Zigeunerkinder, Trabanten, Grenadiere, Seressaner, Husaren, Marketenderinnen, Pagen, Hofherren, Hofdamen, Ratsherren, Volk 2c.

Ort der Handlung: 1. Akt: Im Temeser Banate. 2. Akt: In einem Zigeunerdorfe ebendaselbst. 3. Akt: In Wien. Zeit der Handlung: Gegen Mitte des 18. Jahrhunderts

Kassenöffnung ½7 Uhr. Anf. 7 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.

Nach dem ersten und zweiten Akte findet je eine größere Pause statt.

Kleine Eintrittspreise.

Im Großh. Hoftheater.

Sonntag, 5. November 1905. 2. Nachmittags-Vorstellung.

Alt-Heidelberg.

Schauspiel in 5 Akten von W. Meyer-Förster.

Anfang halb 3 Uhr.

Abends ½7 Uhr. 15. Vorstellung im Abonnement E.

Die Hugenotten.

Große Oper in 5 Abteilungen von Scribe. Musik von G. Meyerbeer.

Neues Theater im Rosengarten.

Sonntag, den 5. November 1905.

Mamselle Tourbillon.

Schwank in 3 Akten von Curt Kraatz und Heinrich Stobitzer.

Anfang 7½ Uhr.

„Mignon"

Café-Conditorei.

Griechische Weine

von **J. F. Menzer.** 63561

D 5,7 Carl Erle. D 5,7

Telephon 2674.

Friedrichs-Park

Sonntag, 5. November, nachm. 3—6 Uhr

Militär-Konzert

der Grenadier-Kapelle. 60035/36

Direktion: M. Vollmer.

Saalbau Mannheim

Heute Samstag, 8 Uhr abends

Grosse Variete-Vorstellung

Sensations-Programm!

Jede Nummer eine grosse Attraktion!

Matweef Hugosten-Truppe

3 Meteors, genannt die Könige der Luft

Max Tourbillon-Truppe

Carl Edler — 6 Barcelonas

Cinka Panna — The Six Idols

und das übrige glänzende Programm.

Morgen Sonntag 2 grosse Vorstellungen,

nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr. 56008

Sensations Programm — Sensations Programm

Mannheimer Apollo Theater

Ein Abend in einem amerikanischen Tingel-Tangel

Lucie König, Oterita u. die a. deren Attraktionen.

Im Wiener Café Apollo u. American Buffet:

Hugosten-Kapelle Makai

Jeden Sonntag Vormittag **Frühschoppenkonzert.**

Rosengarten — Nibelungensaal

Sonntag, 5. November 1905, abends 8 Uhr

Grosses Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des 2. Bad. Grenad.-Reg. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, hier

Leitung: **Musikdirektor Max Vollmer,** unter Mitwirkung des

Violinvirtuosen-Konzertmeister Hans Kuhn.

Eintrittskarten an der Abendkasse 50 Pfg.
„ im Vorverkauf 45 Pfg.

Kassenöffnung ½8 Uhr.

Außer den Eintrittskarten sind von jeder Person über 14 Jahren die vorschriftsmäßigen Einlaßkarten à 10 Pfg. zu lösen.

Vorverkauf in den Zigarrengeschäften von **August Kremer,** Paradeplatz, **H. Strauß,** E 1, 18, **Z. Geiß,** L 1, 2, **Gg. Hochschwender,** P 7, 14a und R 1, 7, **A. Dreesbach Nachf.,** K 1, 6, **C. Neffelheim,** D 4, 7, **Ph. Kratz,** L 14, 7, **R. Gehrig,** O 2, 4, **F. Petry,** Waldhofstr. Nr. 8. — In **Ludwigshafen** bei **L. Levi,** Bismarckstrasse 41. 60030/736

Dutzendkarten zum Preis von 4 Mk. sind nur der Kasse zu haben

---

Weinrestauration zum Salmen, L 4, 12.

Empfehle meine Spezialität:

Naturreine Kaiserstühler u. Markgräfler Weine.

Ferner:

Ia. Pfälzer- und Moselweine.

Anerkannt gute Küche

im Abonnement von 60 Pfennig an.

60039 **S. Schmid.**

In vorzüglicher Qualität empfehle:

	$^1/_1$ Flasche	$^1/_2$ Flasche
Augustinerbräu München	**30** Pfg.	**15** Pfg.
Fürstenbergbräu Tafelgetränk Seiner Majestät des Kaisers	**25** Pfg.	—
Pilsener Urquell, Bürgerliches Brauhaus	**30** Pfg.	—
Kulmbacher Ia. Exportbier Deutscher Porter, ärztlich empfohlen	**30** Pfg.	**16** Pfg.
Durlacher Hofbräu, dunkel	**20** Pfg.	**10** Pfg.

Sämtliche Biere werden in Symphons à 5 u. 10 Liter Inhalt geliefert.

Fürstenbergbräu, Tafelgetränk Sr. Majestät des Kaisers ist in Flaschen u. Syphons nur noch in meinem Depôt zu haben

Telephon 446. **F. E. Hofmann,** S 6, 33.

Sonntag, den 5. November 1905, vormittags 11 Uhr präcis

im Casino-Saale

Zweite Matinée

des

Mannheimer Streichquartetts

der Herren **Hans Schuster, Arthur Post, Adolf Fritsch, Carl Müller.**

Vortrags-Ordnung:

1. Joh. Brahms (1833—1896) Quartett in A-moll, Op. 51 No 2. — 2. L. v. Beethoven (1770—1827). Cavatina aus Op. 130. — 3. Franz Schubert (1797—1828) Quartett in D-moll, Op. posth. 60046

Preise der Plätze: Tageskarten à Mk. 3.—, Stehplatz im Saal Mk. 2.—, Galerie Mk. 1.—, Schülerkarten 50 Pfg.

Kartenverkauf in der Hofmusikalienhandlung von **K. Ferd. Heckel,** in den Musikalienhandlungen **Th. Sohler** und **S thiele,** sowie an der Kasse

---

Kasinosaal Mannheim.

Freitag, den 10. November 1905, abends 7½ Uhr

Konzert

zu Gunsten des Diakonissenhauses

veranstaltet von

Fräulein **Cornelia Travers**

unter Mitwirkung von

Freifrau **Anna von Dusch,** Frau **Pauline Herrschel,** Frau **Johanna Glaser-Feldbausch,** Frau **Dr. Leimbach** (Gesang), Fräulein **Else Beck** und Fräulein **L. Nestler** (Klavier), Fräulein **Martha Ladenburg** (Violine), Freih. **F. von Dusch** (Cello).

Eintrittspreise: Mk. 3.— nummeriert, Mk. 2.— unnummeriert, Mk. 1.— Galerie und Stehplatz.

Karten-Verkauf in der Hofmusikalienhandlung **K. Ferd. Heckel.** 60043

Tanz-Institut J. Schröder

Ballhaus.

Mitte November beginnt ein neuer 59929

Tanz-Kursus,

wozu um baldgefällige Anmeldungen höflichst bittet

J. Schröder, Tanzlehrer, G 7, 17, III. Stock.

Vorschläge für Einzuführende zu dem am 12. November 1905 stattfindenden **Tanzkränzchen** bitte baldgefl. zu machen.

Hotel-Restaurant „Victoria"

O 6, 7 **O 6, 7**

Sonntag, 5. Nov., abends 7 Uhr

1. Konzert meiner Hauskapelle

französische Besetzung.

Programm:

1. Marsch der Bersaglieri . . . v. Eilenberg
2. Jubelouverture . . . . . v. Bach
3. „Ganz allerliebst", Walzer . . v. Waldteufel
4. Intermezzo aus „Cavalleria rusticana" . . . . . v. Mascagni
5. Ouverture a. „Banditenstreiche" v. Suppe
6. Wer uns getrennt a. „Zigeunerbaron" v. Strauss
7. Fantasie a. „Freischütz" . . v. Weber
8. Quadrille a. „Hänsel und Gretel" v. Humperdinck
9. Potpourri a. „Fledermaus" . . . v. Strauss
10. Pfeiflied a. „Frühlingsluft" . . v. Reiterer
11. „Weaner Mad'ln", Walzer . . . v. Ziehrer
12. „Frühlingsklänge", Polka-Mazurka v. Dokowitz.

Eintritt frei!

Freiwillige Feuerwehr.

2. Kompagnie.

Montag, 6. d. M., abends ½9 Uhr

Zusammenkunft,

sowie Sparkasse-Einlage bei Kamerad Gäng (zur Hoffnung, Parkring Nr. 21), wozu freundlichst einladet 56006/18

Der Vertrauensmann: Kail

Mannheimer

Liedertafel.

Samstag, 4. November, abends ½9 Uhr,

Sonntag, 5. November, abends 5 Uhr:

Gesamt-Chorprobe.

56068/68 Der Vorstand.

Liederkranz

Heute Abend 8¾ Uhr

Gesamtprobe

im Gesellschaftslokale.

Der Vorstand.

Culte français.

Dimanche, 5 Novembre, à 9 heures ¾, précises

Vereinshaus K 2, 10

Mr. le pasteur Durand

Chacun est cordialement invité. 50287

Koch-, Frauenarbeits- und Haushaltungsschule Neustadt a. d. Haardt.

Gegründet 1900.

Beginn des 28. Kursus 2. Januar 1906.

Prospekte u. Referenzen durch die Vorsteherin 59035

Amanda Eigenbrod.

Für Leidende naturgemäße aller Art Behandlung,

bezw. **Magen-, Nerven- und Frauenleiden, Hautausschläge, bösartige Flechte,** Krampfadern, Rheumatismus, Ischias, Geschlechts-Leiden, Jugendsünden. 59788

J. Cardinal.

Heilkund., Hypnotis. u. Magnetiseur.

Sprechzeit 8—10, 3—4 Uhr.

Für Frauen u. Kinderleiden

Frau Cardinal,

L 8, 2, bei Großh. Bezirksamt

Telephon 2182.

Mitgl. Verein. erhalt. Ermäßig.

Nur eine gute Tasse Kaffee

erfüllt ihren Zweck, anregend u. belebend auf Körper u. Geist einzuwirken.

Disqué's beliebte Marken

ist reiner, gehaltvoller, gebrannter

Qualitäts-Kaffee

Nur ächt in Packeten mit dieser Schutzmarke per ℔ à M. 1.20, 1.40, 1.60, 1.70, 1.80 u. M. 2.

Niederlagen:

M. Bamb, T 4, 21.,
Karl Friedr. Bauer U 1, 9.
Carl Aug. Becker, D 4, 1.
Fried. Becker, G 2, 2.
Adolf Burger, S 1, 6.
Albert Breig, Q 7, 5b.
A. Brilmayer Nachf., L 12, 4
K. Bundt, R 7, 38.
M. Fuhrer, G 7, 7.
Frdr. Grockenberger, D 7, 17a.
Richard Gund, R 7, 27.
Gustav Hagen, M 2, 10.
M. Hannstein, L 14, 1.
Jacob Harter, N 3, 15 und N 4, 22.
Gg. Hettinger, L 12, 8, Damenstrasse 17 u. Elisabethstr. 7.
Herm. Hirsch, S 6, 19.
Wilhem Horn, D 5, 14.
D. Kard, E 2, 13.
J. H. Kern, C 2, 11.
R. Kirchheimer, D 6, 6.
R. A. Kohler Wwe., H 7, 35.
K. Kunzmann, F 5, 22.
C. Kruft Wwe., B 5, 15.
Hermann Lederer, P 4, 15.
Jac. Lichtenthäler, B 5, 11.
L. Lochert, Q 1, 9.
Edm. Meurin, F 1, 8.
Jos. Meyer, O 5, 4/5.
Wilhelm Müller, U 5, 26.
Moritz Neuhof, F 4, 20.
Karl Schneider, Q 4, 20.
Adrian Schmitt, S 4, 19.
Oscar Trautwein, T 6, 16.
Jac. Uhl, M 2, 9.
Jac. Walther, K 2, 23.
C. Weber, Friedrichsplatz 10.

Schwetzingervorstadt:

Friedr. Denzer, Rheinhdr. 71
Joh. Schuhmacher, Gr. Wallstadterstrasse 54.
Carl Bolz, Augartenstr. 24.
Carl Wieland, Kronprinzenstrasse 12.
Jos. Jöhringer Nachf., Schwetzingerstr. 45.

Lindenhof:

Kath. Becker, Meerfeldstrasse.
A. Greulich, Rheindammstr. 41.
F. R. Schuh, Meerfeldstr. 24.
F. X. Schurr Nachf., Gontardplatz.
Gebr. Zipperer, Rheindammstrasse 26.

Neckarvorstadt:

Louis Baebel, 2. Querstr. 3.
Otto Erhard, Waldhofstrasse 7.
P. Greiner, Dammstrasse 14.
Joh. Götz, Langestrasse 63.
Joh. Kurz, 4. Querstr. 51.
Joh. Leiser, 13. Querstr. 58.
Hugo Püschel, Pfingstbergstrasse.
Karl Wirth, 14. Querstr. 69.

Neckarau:

J. L. Freund Wwe.,
Chr. Corbet,
P. Hübner,
Wilhelm Schiß,
Wilh. Schmitt Wwe.

Rheinau:

Joh. Heß, Michael Keil.

Stengelhof:

Ph. Eiser.
Peter Herzog.

Wohlgelegen:

Joh. Wacker.

Ludwigshafen u. Hemshof in 40 Niederlagen.

Oggersheim:

Peter Bissinger, J. Bissinger.
Kath. Engel.

Friedrichsfeld:

M. Kroner, zum Hirsch.
M. Gilbert.

Schwetzingen:

Fr. Ruffler, F. Bianchi.
J. Kolb, Hch. Ruffler Wwe.,
Jakob Becker, M. Gilbert.

Waldhof:

Jac. Herrwerth.

Käferthal:

A. Vogelsgesang, Jos. Maier,
Chr. Sommer, Bernhard Wissenbach, Wilh. Schwab,
Hch. Käpler.

Sandhofen:

Joh. Kühnle.

Seckenheim:

Kath. Schwödel.

Viernheim:

Joh. Heckmann III.,
Valentin Winkler IV.,
A. Kirchner II.,
Joh. Mich. Kiee I.,
Albert Ebert.

Heddesheim:

J. F. Lang Sohn.

Ladenburg:

Mich. Bläß. 57119

Freiburger Geldlotterie

Ziehung 15.-18. November 1905.

Hauptgewinn 100 000 Mk.

Lose à Mk. 3.30 empfiehlt

Adrian Schmitt, R 4, 10.

Beteiligung an 50 Lose die gemeinschaftlich gespielt werden. 59961

1 Anteil Mk. 3.30

Damen-Kleider

Mäntel, Jackets und Kinder-Kleider

werden elegant u. chic angefertigt unter billigst. Berechnung.

Telef. 2763 **Frau F. W. Kern** O 5, 13.

Hängendes Gasglühlicht.

Vorzüge:

35%

Gasersparnis.

8mal billiger als elektrisches Glühlicht

Keine Schattenbildung. Ueberall anzubringen.

Lager in **Lampen und Lüster, Reserve- und Ersatzteile.** 59910

Peter Bücher, L 6, 11, Tel. 3644.

Union

„Brikets"

heizen gleichmäßig,
halten lang an,
sind reinlich und angenehm,
riechen nicht,
rußen u. rauchen fast nicht,
schonen die Oefen,
sind sparsam im Gebrauch.

bester Ersatz für Nußkohlen

Zu beziehen zu 20 Ztr. à Mk. 1.—, bei 10 Ztr. à Mk. 1.05, von 1 Ztr. an à Mk. 1.10, per Kentner bei Keller, durch

Heinrich Glock,
Grabenstraße 15, 58516
Telephon 1155 u. Telephon 2872.

Moderne Herren-Paletots

in unerreichter Auswahl

fertig . . . . von Mk. **8.—** bis Mk. **52.—**
nach Mass . von Mk. **38.—** bis Mk. **62.—**

Moderne Herren-Anzüge

fertig . . . von Mk. **10.—** bis Mk. **48.—**
nach Mass . von Mk. **45.—** bis Mk. **68.—**

Jünglings- und Knabengrössen entsprechend billiger

Durch eigene Fabrikation

billigste Preise — solideste Ausführung

Wir unterhalten ferner grosses Lager in: 59982

Pelerinen, Lodenjoppen, Hosen, Knaben-Anzüge u. Arbeitskleidern etc.

Gebr. Stern

Mannheim, am Markt
Q 1, 8, Breitestrasse.

Heidelberg
Hauptstrasse 90.

Klosetanlagen

nach den neuesten Systemen

sowie Abänderung der Klosetröhren u. Aborte

mit direktem Anschluss an die Kanalisation. 51532

Uebernahme u. Ausführung mit allen Nebenarbeiten unter billigster Berechnung

Voranschläge und Pläne kostenlos.

F 5, 4. **Carl Wagner** **F 5, 4.**

Telephon 2219. Installationsgeschäft. Telephon 2219.

Adler-Kakao, ½ Kilo-Dose Mk. 2.40

STOLLWERCK

Guter reiner Kakao ist ein vorzügliches Kräftigungsmittel zu jederzeit für jedermann.

59618

G. Meermann's

Spezialgeschäfte für moderne Schuhreparaturen

Grösste, schnellste, billigste u. eleganteste Schuhsohlerei

dieser Art in Deutschland mit **Hand-, Maschinen- und Motor-Betrieb.**

Separatabteilung für feinste **handgenähte** Arbeiten unter Verwendung von **bestem Leder und tüchtigen Arbeitskräften.**

Spezialwerkstätte für **unsichtbare Oberleder-Reparaturen.**

Sohlen und Fleck liefere auf Verlangen in 20 Minuten und biete den Kunden ein bequemes Warte- und Lesezimmer zur Verfügung.

Auf Wunsch werden alle Arbeiten abgeholt und schnellstens wieder zugestellt.

Achtungsvoll 59677

G. Meermann, Schuhmachermeister.

Haupt- u. Zentralgeschäft: R 4, 9 (in nächster Nähe der Volksküche)

Filialen: **U 5, 27, H 5, 18,** Mittelstraße 85 und Große Wallstadtstraße 33.

Inhaber der Schuhbesohl-Anstalten in Worms, Speyer, Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Pforzheim, Stuttgart, Cannstatt und Heilbronn.

Anthracit-Nusskohlen

für Dauerbrenner 58191

liefert billigst frei in's Haus.

Telephon 142 **Eug. Lutz** **Rheinstr. 5.**

Cognac selbst zu machen

aus

Mellinghoff's Cognac-Essenz.

Rezept: Mische 1 Lit. Weingeist (Spiritus) mit 1¼ Lit. Wasser und füge 1 Fl. **Mellinghoff's Cognac-Essenz à 75 Pfg** hinzu. Der so erhaltene Cognac ist von ausgezeichnetem Geschmack und von gleicher Bekömmlichkeit wie gute französische Marken, aber 3 bis 4 mal billiger. Ebenso einfach ist auch

die Selbstbereitung von Rum, Arrak, Likören aller Art,

Limonade-Sirupen, Punsch- und Grog-Extrakten aus **Dr. Mellinghoff's Essenzen** à 75 Pfg. pr. Fl. Praktische Anleitung zu deren Gebrauch, beiliegt: **„Die Getränke-Destillierkunst für Jedermann",** welche über 100 solcher Rezepte wie oben enthält, bekommen Sie umsonst in unseren Niederlagen oder auch direkt franko von uns selbst. — Nb. Wie wohl allgemein bekannt, sind Dr. Mellinghoff's Essenzen die ältesten, im Gebrauch billigsten und bewährtesten. Man lasse sich daher durch Anpreisungen der vielen Nachahmungen nicht irreführen, sondern nehme nur Mellinghoff's Essenzen aus der Essenzen-Fabrik von

Dr. Mellinghoff & Co. in Bückeburg.

Mellinghoff's Essenzen sind zu haben, wo unsere Plakate in den Schaufenstern aushängen, auch in Apotheken und Delikatessenhandlungen, sowie bei unserem 4464

General-Vertreter
Carl Umstätter, Mannheim.

Ernst Staib

Weingrosshandlung u. Branntweinbrennerei

Detailverkauf D 1, 1 vart. Kunststr.

empfiehlt: 57871

Ansetz-Fruchtbranntweine

per Liter **60, 80** Pfg., **1,—** Mk.

Liqueure, Cognac etc.

Moselwein für Bowlen pr. Liter **—.70.**
Cabinetsect für Bowlen pr. Fl. **2.50.**
weisse und rote Tischweine
Flaschenweine div. Preislagen.
Garantiert reiner Himbeersaft,
1/1 Fl. Mk. 1.80, 1/2 Fl. Mk. —.95, 1/4 Fl. Mk. —.50.

Die Kesselschmiede u. Apparatebauanstalt von

Karl Mayer, Mannheim

Gartenfeldstrasse Nr. 4

empfiehlt sich zur **Neuanfertigung,** sowie **Reparaturen** von **Dampfkesseln, Lokomobilkesseln, ausziehbaren Kesseln, Warmwasserkesseln, Reservoirs, Vorwärmern, Braupfannen, Maischbottichen** und sonstigen Blechnerarbeiten und Eisenkonstruktionen bei bester, schnellster Ausführung und billigster Berechnung. 59875

Spezialität: **Schmiedeiserne Roststäbe.**

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan

spart

Arbeit, Zeit, Geld.

Zu haben in allen besseren Geschäften

Vertreten durch die Herren Haas & Ritter in Mannheim. 59921

L 2 Nr. 8 **P. Maul, Vergolder** L 2 Nr. 8

empfiehlt sich im modernen Umrahmen von Bildern, Anfertigung von Bilder- und Spiegelrahmen in jeder Stilart sowie im Neuvergolden aller vorkommenden Arbeiten. 59888

Prompte und billige Bedienung.

Schmuckfedern-Atelier

S 6, 6 Käthchen Hanauer S 6, 6

Neulieferung u. Reparaturen (Waschen, Färben u. Kräuseln) von Straußfedern, Boas u. Marabuarbeiten. 59881

2 Pfund des ärztlich als **Lebenserhalter I. Ranges** bezeichneten, nach Patent-Verfahren neulich hergestellten

Steinmetz-Brot

nährt besser als 1 Pfund Fleisch, das dreimal soviel kostet.

Erhältlich durch alle **Delikatess-, Colonial-** und **Konsum-Läden.** 58694

Korn-Kraft-Brot das Stück zu 25 und 45 Pennig.
Weizen-Diät-Brot „ „ „ 50 Pennig.

Franz Kühner & Co.

Inh.: **C. Frickinger** & **Franz Kühner.**

Telephon Nr. 408. Bureau: C 4, 9a.

Kohlen, Koks, Briket's u. Holz.

Ia. Ruhrkohlen,

Koks und Brennholz

liefern in allen Sorten zu billigsten Tagespreisen

Gebr. Kappes, U 1, 20

Telephon 852. 57962

Herm. Schmoller & Co

Grosse Posten
Biber-Bett-Tücher
weiss und bunt

Serie I **95** Pfg.
Serie II **1.55** Mk.
Serie III **2.25** Mk.

Woll. Jacquard-Schlafdecken 10, 8.75, **5.20** Mk.

Steppdecken mit Satin-Ueberzug und guter Füllung 8,75 5.95, **4.25** Mk.

Plüsch-Fenstermäntel mit Stickerei 4.50, 2.65, **1.95** Mk.

Felle
in bedeutender Auswahl zu billigsten Preisen.

Grosse Posten
Jacquard-Schlaf-Decken

Serie I **1.85** Mk.
Serie II **2.55** Mk.
Serie III **3.50** Mk.

JULIUS JTTMANN

Waren und Möbel Ausstattungsgeschäft
H.1.8. Mannheim H.1.8.
Leichteste Zahlungsbedingungen – Versand nach auswärts

60034

Einem verehrlichen Publikum zur gefl. Nachricht, daß ich dieses Jahr **keine Verkaufsstelle** auf der Messe errichtet habe, dagegen in meinem Hause 60028

R 4, 6 mit der

Weihnachts-Ausstellung

sämtlicher Kinder-Kochgeschirre begonnen habe. Für **Weihnachts-Geschenke** passend, empfehle ferner

sämtliche Haushaltungs-Artikel

in **reicher Auswahl** zu sehr **billigen Preisen.**

Zu einem recht zahlreichen Besuch laden höflichst ein

Jakob Metz, R 4, 6

Mitglied des Allgemeinen Rabatt-Sparvereins

Würfelpresskohlen

vorzüglicher Zimmer- und Küchenbrand
bei 20 Ctr. M. 1.— pro Ctr. frei Keller durch
Heinrich Glock, Grabenstr. 15.
58516 Telephon Nr. 1155 und 2972.

Zur gefl. Beachtung!

Habe heute das von meiner seligen Mutter vor 30 Jahren gegründete 59497

Stellenvermittlungsbureau
C 4, 18, 3. Stock.

für **weibliches Dienstpersonal** wieder eröffnet und bitte höfl. um geneigten Zuspruch.

Hochachtend!
Frau **Marie Gebhard** geb. Kurz.

Nur 1 M. das Los, 11 Lose 10 M. Porto u. Liste 20 Pf.

der XIV. Strassburger Lotterie
zur Hebung der Pferdezucht

Ziehung sicher 11 November 1905
Günstige Gewinnaussichten! Kleine Loszahl!

39,000 M. Gesamtw.
10,000 M. Hauptgewinn

In Bar Geld zahlt die 1150 letzten Gew. zu 90% u. die 31 ersten Gew. zu 75% der Gen.-Agent aus. Lose empfiehlt:

J. Stürmer, General-Debit Strassburg i. E. Langestr. 107.

In Mannheim: Adm. Schmitt; M. Harzberger; Gg. Hochschwender; Gg. Engert; J. Köhler; W. Fiskus; F. Martens; C. Kirchheimer; Exp. d. N. M. Volksbl.; Exp. d. N. Bad. Landsztg.; Exp. Bad. Generalanz.; A. Dressbach Nachf.; In Heddesheim: J. F. Lang Sohn. 59315

Filtrierte Vollmilch

in Flaschen **22** Pfg. pro Liter.

Albert Wohlgemuth
vorm. Dettweiler
G 4, 16. Telephon 1582.

60053

Ruhrkohlen

sämtliche Sorten,
engl. Anthracit-Kohlen, **Ruhr-Brechcocs für Zentralheizungen,** sowie Ruhr-Gascocs, Eiform- und **Braunkohlenbrikets,** Anfeuerholz
empfiehlt zu Tagespreisen franko Haus. 51763

J. K. Wiederhold
Luisenring 37. — Telephon 616.

Waschen Sie nur mit
Schneekönig

960

Friedr. Platz 11 0095

Aeltestes Optisches Spezial-Geschäft am Platze.
Kaufhaus.
N 1, 4. (Breite Strasse.) **N 1, 4.**
(Umzug in den neuen Laden: Anfang des Jahres 1906.)
Grosse Auswahl in allen Optischen Artikeln.
Schulreisszeuge
in jeder Preislage.

Die Schnittmuster
für Damengarderoben

welche wir uns von Herrn Damenschneidermeister **Szudrowicz,** N 3, 15 nach Mad. abrichten liessen, haben wirklich einen tadellosen Sitz und verdienen, weiter empfohlen zu werden. 1560

Mehrere Damen aus besseren Kreisen.

Dankbarkeit

zwingt mich, gern und unentgeltlich **Hals-, Brust- und Lungenleidenden** jeglicher Art mitzuteilen, wie ich durch ein einfaches, billiges u. erfolgreiches Naturprodukt von meinem qualvollen Leiden befreit worden bin.

Lehrer Baumgartl in Krammat bei Mistelgau (Bayern).

Bodenöl
staubsaugend! ausgiebig!
Drogerie z. Waldhorn, D 3, 1.

4481

100000

fach bewährt und für jede praktische Hausfrau unentbehrlich sind die berühmten R. v. Hünersdorff'schen

Küchenhelfer.

Amerikaner Quirltopf
(D. R. G. M.) schnellst. Schneeschläger und Schlagrahmmacher, 2 Lit.-Topf Mk. 4.50, 4 Liter-Topf Mk. 6.75.

Original-Haushaltungs-Buttermaschine
(ges. gesch.) zur kostenlosen Selbstbereitung feinst. Tafelbutter u. der ärztl. empfohl. Buttermilch aus dem Rahm der täglichen Milch.
Ueb. 1/4 Million im Gebrauch

Preise nur noch:
in Glas 1 2 3 4 Liter
2.40 3.— 3.75 5.— M.
in Metall 6 Liter 10.50 Mark, 10 Liter 12.80 Mark.

Blitzrührschüssel
(D. R. P.) bester Teigrührapparat der Welt für feines Backwerk. 4482
Für Recepte bis 12 Eier M. 9.—
„ „ „ 20 „ „ 12.—

Mayonnaisenschüssel
à M. 3.— (D. R. G. M.) in wenig Min. tadellose Mayonnaisen

Spätzle-Mühle
(D. R. P.) vollkommener Apparat zur raschen und mühelosen Herstellung der beliebten schwäbischen Spätzle
10½ cm Weissblechkasse M. 3.—
10½ „ Nickelplatt. „ „ 4.50
13 „ Weissblech „ „ 4.50
13 „ Nickelplatt. „ „ 6.—
Zu beziehen durch alle einschl. Geschäfte evt. direkt v.
R. v. Hünersdorff Nachf.,
Stuttgart 22.
Man achte auf die Schutzmarke *„Mit dem Bären"* und weise minderwertige Nachahm. zurück.

Tafel-Aepfel!
prima Ware haltbar bis Frühjahr, à Ztr. M. 16.—.
Kochäpfel
große, saure, per Ztr. M. 12.—.
prima Birnen
à Ztr. M. 11.— versendet (Unbekannter per Nachnahme) 59299
Kaufmann **Sutter,**
Lichtenau (Baden).

O 4, 16 Kunststrasse. **O 4, 16**
Echte
Schweizer Stickereien
für **Leib-** und **Bettwäsche** kompl. **Roben, Blusen Kinderkleider, Tag- u. Nachthemden,** Beinkleider, Unter-Taillen. 29782
— Feine Dessins. —
Prima Ausführung.
Weidner-Nitzsche,
O 4, 16. O 4, 16.

Poröse echt Engadiner
Katzenfelle
Drogerie z. Waldhorn, D 3, 1.

MARCHIVUM